

GEMEINWOHL-BERICHT

KOMPAKT
VERSION 5.0

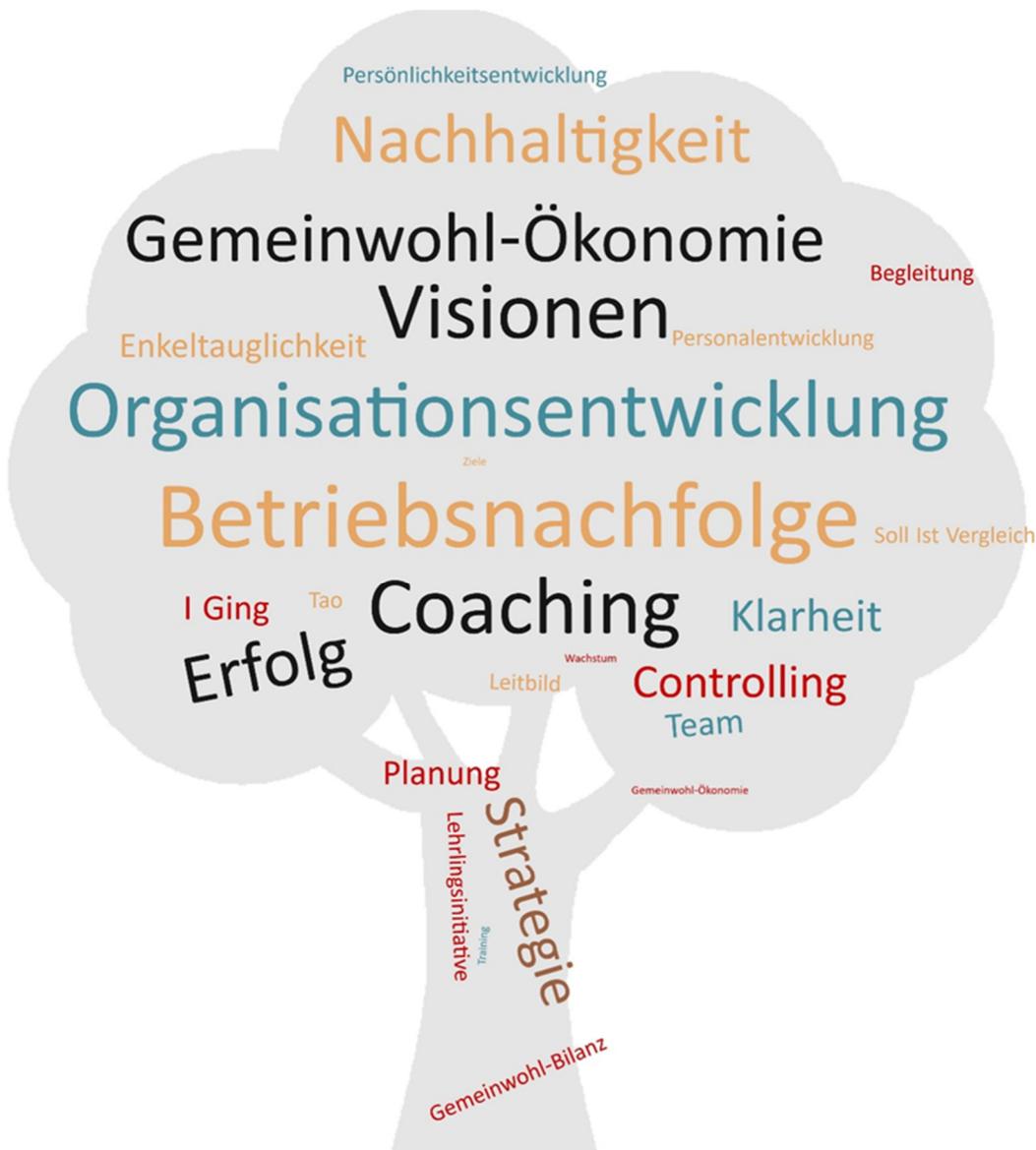
Mag. Gebhard Moser, CMC, CSE



Gebhard
MOSER

Sinnökonomie im
Einklang

Singergasse 14
6820 Frastanz
Österreich



VORWORT

Mit Ethik zum Erfolg!

Unternehmen messen ihr wirtschaftliches Handeln auf der Grundlage ethischer Werte

Die Gemeinwohl-Ökonomie beschreibt eine sozialere, ökologischere und demokratischere Wirtschaft. Aufbauend auf den Werten Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Mitbestimmung und Transparenz erfolgt eine Darstellung der Maßnahmen die ein Unternehmen trifft, um über den gesetzlichen Rahmen hinaus, einen Beitrag zum Wohle aller Menschen zu leisten.

Die Entscheidung zusätzlich zum finanzrechtlichen Jahresabschluss eine Gemeinwohlbilanz zu schreiben, bedeutet in einem Unternehmen nicht nur die wirtschaftlichen Auswirkungen zu beurteilen, sondern ebenso die ethische Werthaltung, durch welche Beziehungen und Kooperationen gelingen, transparent darzustellen.

„Heute kennen die Menschen von allen Dingen den Preis aber nicht mehr ihren Wert!“

Immer mehr Menschen fragen nach dem Sinn ihrer beruflichen Tätigkeit. Das wirtschaftliche und gemeinwohlorientierte Handeln der Unternehmen, so der Wunsch vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, soll wieder mit jenen Werten und Zielen übereinstimmen, die in den meisten Verfassungen westlicher Demokratien verankert sind.

Die Gemeinwohlbilanz (Gemeinwohlbericht + Gemeinwohl-Matrix) ist das zentrale Werkzeug der Gemeinwohl-Ökonomie. Sie hilft mit ihrer Matrixstruktur das unternehmerische Handeln und deren Wirkung abzubilden. So entsteht eine wertvolle Grundlage für zukünftige Entscheidungen.

Gebhard Moser teilt diese Werthaltung und ist Geschäftsführer im Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie Vorarlberg, Obmann des Bundesverbandes Gemeinwohl-Ökonomie Österreich und Mitglied des Matrix-Entwicklungsteams für Gemeinden.

Blick auf den Prozess zur Erstellung des Gemeinwohlberichtes

Gebhard Moser hat die Gemeinwohl-Bilanz gemeinsam mit seiner Mitarbeiter*in Birgit Häusle geschrieben und sich einem Audit gestellt.

DAS UNTERNEHMEN

- Firma: Sinnökonomie im Einklang
- Adresse: Singergasse 14, 6820 Frastanz
- Region/Land/Staat: Vorarlberg, Österreich
- Homepage: www.moser-consulting.at
- Anzahl Mitarbeiter*innen: Keine festen Mitarbeiter*innen
- Bilanzsumme: € 92.000,-
- Durchschnittliche Investitionshöhe pro Jahr: € 3.000,-
- Tochtergesellschaften/ verbunden Unternehmen: Keine
- Berichtszeitraum: **2017 - 2019**

TÄTIGKEITSBERICHT

Das Unternehmen ist seit 1991 im Bereich Unternehmensberatung tätig. Gegründet und geleitet wird das Unternehmen von Gebhard Moser.

Produkte & Dienstleistungen	Anteil am Umsatz (Ø 2017-2019)
Kalkulation und Controlling in Verkehrs- und Handwerksbetrieben	€ 47.950,-
Organisations- und Personalentwicklung	€ 8.150,-
Heartbeat – Lehre mit Herz und Hirn	€ 100,-
Systemisches Coaching	€ 500,-
Betriebsnachfolge	€ 15.650,-
Gemeinwohlökonomie	€ 21.000,-
Diverse Kleinprojekte und Rückvergütungen	€ 5.150,-
aus selbst. Tätigkeit (§109a, EkStG)	€ 11.000,-

DAS UNTERNEHMEN UND DAS GEMEINWOHL

Ich beschäftige mich schon viele Jahre mit Aktivitäten im Sinne der Gemeinwohlökonomie. Ich bin seit 2004 aktives Mitglied im TALENTE-Tauschkreis Vorarlberg, und habe mich dort bereits in der Gründungsphase, gemeinsam mit meiner früheren Ehefrau für diese Sache eingesetzt. Später war ich über mehrere Jahre Kassaprüfer und habe die Entwicklung des Vereins in verschiedenen Bereichen begleitet. Seit 2007 bin ich Aufsichtsratsvorsitzender in der TALENTE Genossenschaft, die seit 2012 den Namen ALLMENDA social business eGen trägt. Die Gründung der Genossenschaft ist aufgrund meiner Anregung erfolgt, da die Höhe der alternativen Währung „TALENTE“ aus meiner Sicht (als Kassaprüfer) mit den Strukturen und Kontrollmechanismen eines Vereins nicht mehr ausreichend verwaltet und gesteuert werden konnten.

Meine Kunden können meine Leistungen auch in TALENTEN bezahlen.

In meiner gesamten Gesinnung steht das Wohl der Gemeinschaft immer ganz weit oben in der Werteskala.

Die Höhe des Beratungshonorars wird immer wieder an die Zahlungsfähigkeit der Kunden angepasst. So kommt es auch immer wieder vor, dass Kunden beraten werden, obwohl absehbar ist, dass das Honorar möglicherweise auch gar nicht bezahlt werden kann.

2012 habe ich meine erste GWÖ-Bilanz erstellt. 2013 habe ich die GWÖ-Berater-Ausbildung gemacht und meine GWÖ-Bilanz wurde auditiert.

Die Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz soll dazu dienen alle betrieblichen Unternehmensbereiche dahingehend zu durchleuchten, wie und wo ich mein Unternehmen (EPU) weiter in Richtung Gemeinwohl entwickeln kann.

Das Verbreiten der Werte der Gemeinwohlökonomie ist seit 2013 Teil meines Produktportfolios. Im Jahr 2019 habe ich 2 Workshops zur Erstellung der Gemeinwohbilanz für Unternehmen geleitet und 19 Unternehmen gemeinsam mit einem anderen Beratungsinstitut zur Bilanz begleitet.

Seit 4 Jahren bin ich Teil des Matrix-Entwicklungsteams-Gemeinden, das sich zum Ziel gesetzt hat die Unternehmensmatrix und das Handbuch so anzupassen, dass es auch für Gemeinden zu einem idealen Organisationsentwicklungs-Werkzeug wird. In der Zwischenzeit hat diese Gruppe bereits die Version 2.0 entwickelt. Diese Entwicklung war nur möglich durch die vielen Rückmeldungen der Gemeinden die als Pioniere mit der Version 1.0 bilanziert wurden.

Von den in der Gemeinwohbilanz angeführten Negativkriterien trifft keines auf mein Unternehmen zu. Die als Negativkriterium angeführten Praktiken werden von mir ausdrücklich abgelehnt.

Ich bin Teil des Energiefeldes Vorarlberg, das seit 2015 als eigener Verein organisiert ist. Dort bin ich als Geschäftsführer aktiv und unterstütze die Aktivitäten auch im Rahmen der Arbeitsgruppe Gemeinden und der Arbeitsgruppe Unternehmen.

Bei der Bilanzierung war ich immer wieder im Gedankenaustausch mit Ulrike Amann, meiner Kollegin aus der Bürogemeinschaft, welche selbst zertifizierte GWÖ-Beraterin ist.

ENTWICKLUNG SEIT DER LETZEN BILANZ

Ausgelöst durch die erste Bilanzierung, die Ausbildung zum zertifizierten GWÖ-Berater und die Mitarbeit im Matrix-Entwicklungsteam-Gemeinden hat sich mein Bewusstsein in Richtung Ressourcenschonung weiter geschärft. Vor allem beim Einkauf, sowohl betrieblich als auch privat, achte ich noch stärker auf Nachhaltigkeit und Regionalität.

Mein Engagement für die Genossenschaft für Gemeinwohl und die bewusstere Veranlagung von freien Geldmitteln ist ausschließlich auf die bewusste Auseinandersetzung mit den Werten der GWÖ zurückzuführen.

In den letzten beiden Jahren habe ich mich in folgenden Arbeitsgruppen der GWÖ aktiv eingebracht:

- AK Gemeinden
- Strategie-Team Österreich (führte 2021 zur Gründung des Bundesverbandes)
- Arbeitsgruppe Verbandssatzungen
- Arbeitsgruppe Finanzausgleich international
- Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Gemeinwohlökonomie in Vorarlberg
- Leiter der Arbeitsgruppe Gemeinden im Vorarlberger Verein

Ich habe viele neue, interessante Menschen und Freunde gewonnen, gehe mit offeneren Augen durchs Leben und habe mir neue interessante Beratungsfelder eröffnen können. Meiner Arbeit konnte ich neue Sinnaspekte hinzufügen, mein Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung ist größer geworden.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	II
DAS UNTERNEHMEN	III
TÄTIGKEITSBERICHT	III
DAS UNTERNEHMEN UND DAS GEMEINWOHL	IV
ENTWICKLUNG SEIT DER LETZEN BILANZ	V
INHALTSVERZEICHNIS	VI
A - LIEFERANT*INNEN	2
A1 - MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE	2
A2 - SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	7
A3 - ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	10
A4 - TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE	15
B - EIGENTÜMER*INNEN UND FINANZPARTNER*INNEN	16
B1 - ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	16
B2 - SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	20
B3 - SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG	22
B4 - EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG	25
C - MITARBEITENDE	27
C1 - MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ	27
C2 - AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE	30
C3 - ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN	32
C4 - INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ	36
D - KUND*INNEN UND MITUNTERNEHMEN	38
D1 - ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG	38
D2 - KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN	41
D3 - ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN	44
D4 - KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ	46
E - GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	48
E1 - SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN	48
E2 - BEITRAG ZUM GEMEINWESEN	51
E3 - REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN	55
E4 - TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG	57
AUSBLICK	59
BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHLBILANZ	59



Zertifikat: **Peerevaluation** **Gemeinwohl-Bilanz** **Sinnökonomie im Einklang**

M5.0 Kompaktbilanz **2018-2019** **ZR-VBG-2021-01**

Begleiter*in **Manfred Kofranek** **Beteiligte Peergruppen Firmen**

Raum für Gemeinwesen-Entwicklung Headgate

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berühungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 10 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 40 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 70 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 10 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 0 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 50 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 50 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 80 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*Innenbeziehungen: 60 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 70 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 20 %	D4 Kund*Innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 60 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 40 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 60 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 50 %

Zertifikat gültig bis:
31.05.2023

BILANZSUMME:
409

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: o9chn
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org



A - LIEFERANT*INNEN

A1 - MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Die Produkte und Dienstleistungen, die ein Unternehmen zukauf, sind mit einer Vielzahl an gesellschaftlichen Auswirkungen verbunden. Diese können sowohl positiv als auch negativ sein. Besonders wichtig sind die Arbeitsbedingungen aller Mitarbeitenden in der gesamten Zulieferkette. Ein Unternehmen ist für das Wohlergehen aller Menschen – auch bei seinen Lieferant*innen und Vorlieferant*innen – mitverantwortlich.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Im Jahr 2017 habe ich alle meine Lieferanten (42 Firmen) per Email angeschrieben und gebeten mir Rückmeldung zu ihren Zertifizierungen in Bezug auf die Einhaltung der Menschenrechte zu geben. Leider haben damals nur 5 Unternehmen geantwortet. Von diesen 2 Unternehmen verfügen 2 über eine GWÖ-Zertifizierung. Diese Übung habe ich 2019 nicht mehr wiederholt. Statt dessen habe ich verstärkt im Internet recherchiert um Hinweise auf die Werthaltung meiner Lieferanten zu erhalten.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft? Nach welchen Kriterien werden Lieferant*innen ausgewählt?



Folgende Produkte wurden von mir eingekauft und geprüft.

Die Risiken in der Zulieferkette wurden weitgehend über das Vorliegen von entsprechenden Zertifizierungen bei den Lieferanten evaluiert. Eine direkte Evaluation ist angesichts der Größe meines Unternehmens und der dafür notwendigen Personalressourcen nur sehr eingeschränkt möglich.

Soweit es sich um regionale und mir bekannte Unternehmen handelt achte ich auf entsprechende Informationen die mir zugetragen werden, bzw. besuche ich die Lieferanten ohnehin von Zeit zu Zeit und mache mir ein eigenes Bild.

Bei den größten Ausgabepositionen liegen wenig bis keine Zertifikate vor. Bei rund 50% des Einkaufsvolumens erlaube ich mir jedoch aufgrund meiner persönlichen Bekanntschaft mit den Lieferanten eine Eigenbeurteilung dass sie stets faire Arbeitsbedingungen gewähren.

Grundsätzlich suche ich meine Lieferanten nach Regionalität aus. Wenn möglich beziehe ich alles von Vorarlberger Lieferanten. Als weiteres Kriterium wird der ökologische Aspekt berücksichtigt.

Treibstoff beziehe ich von einem Kunden von mir, dem Busunternehmen NIGGBUS. Ich kenne das Unternehmen persönlich sehr gut. Dem Unternehmen werden bereits seit Jahren immer wieder renommierte Auszeichnungen verliehen, darunter „Bester Arbeitgeber“, „Salvus“ und „Familienfreundlicher Betrieb“.

NIGGBUS

Gestern **Heute** Morgen Kontakt Jobs L

und Voraussetzung für den langfristigen Erfolg unseres Betriebes.

Auszeichnungen sind eine schöne Anerkennung und wir freuen uns auch darüber, was aber wirklich zählt, ist die umweltbewusste Einstellung unserer MitarbeiterInnen. Zusammen bewegen wir mehr – für Sie und für die Region, in der wir leben.



Bei SwissLife habe ich eine Er- und Ablebensversicherung. Dieses Unternehmen veröffentlicht jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht, der nicht nur ökologische Aspekte beschreibt, sondern auch das Thema Mitarbeiter*innen ausführlich beschreibt. Persönliche Nachschau habe ich keine durchgeführt.



2019 habe ich bewusst die Mitarbeitervorsorgekasse gewechselt und bin zu FAIRFINANCE gegangen. Hier überzeugt mich die große Anzahl von Zertifizierungen. Diese umfassen nicht nur die Themen Veranlagung, sondern auch andere gesellschaftliche Themen. So beinhaltet ÖGUT auf das Thema Diversity:





Investitionen wurden im Berichtszeitraum keine nennenswerten getätigt.

Raiffeisenbank

Als Aufsichtsrat habe ich verhindert, dass die Bank für ihr eigenes Veranlagungsportfolio (Nostro) Amazon-Aktien kauft. Die Entscheidung fiel am Ende meiner Wortmeldung einstimmig.

Auszug aus meinem 2015 erstellten Leitbild:

Gebhard Moser
Sinnökonomie im Einklang

4.1. Lieferanten

Dieses Handlungsfeld betrifft den Umgang mit Lieferanten und die Auswahl der gekauften Produkte.

Folgende Leitlinien werden festgelegt:

Wenn irgendmöglich erfolgt der Einkauf bei regionalen Anbietern.

Dies gilt insbesondere für den Einkauf von Büromaterial und Büroeinrichtungsgegenstände. Beim Einkauf wird darauf geachtet, dass die Artikel dem aktuell bestmöglichen ökologischen Standard entsprechen.

In Bezug auf Energie gilt, dass die Reduktion des Verbrauchs der beste Beitrag zur Nachhaltigkeit ist.

Erfolgt der Einkauf nicht direkt, sondern über Dritte (z.B. zentraler Einkauf im co-working), so versuche ich die dort Verantwortlichen in diese Richtung zu motivieren.

Kennzahlen

Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelsware, Dienstleistungen

Einkaufsvolumen in TSD €

49

Gesamtanzahl Lieferanten

39

Nr.	Lieferant*innen	Länder kürzel	Einkaufs- volumen in TSD €	liefert uns... (Material, Dienstleistung...)	% vom Einkaufs- volumen	Arbeits- beding. geprüft? (j/n)	faire Arbeitsbe- dingungen? (j=100 / n=0)	gewichteter Wert	Produkte sind zerti- fiziert? (%-Satz)
1	Autland Fink	AT	1,0	PKW-Aufwand	2,04%	j	25%	0,51%	
2	Wirtschaft im Walgau	AT	6,0	Miet- und Pacht Aufwand	12,24%	j	100%	12,24%	
3	Regensberger, Gandler	AT	4,0	Steuerberatung	8,16%	n	0%	0,00%	
4	Herold	AT	1,0	Werbeaufwand sonstiger	2,04%	n	0%	0,00%	
5	Niggbus	AT	2,0	Treibstoff	4,08%	j	100%	4,08%	
6	ÖBB	AT	0,6	ÖBB Tickets	1,22%	n	0%	0,00%	
7	diverse NGO	AT	1,3	Spenden und Trinkgelder	2,65%	n	0%	0,00%	
8	Fairphone	NL	0,5	Handy	1,02%	j	100%	1,02%	
9	Jürgen Raggl	AT	5,0	Wartung EDV	10,20%	j	100%	10,20%	
10	mobikom - A1	AT	0,7	Telekommunikationskosten	1,43%	n	0%	0,00%	
11	Konica (F&S Leasing)	AT	0,6	Kopien und sonstige Druckkosten	1,22%	n	0%	0,00%	
Fremdleistungen									
1	Ulrike Amann	AT	11,0	GWÖ-Beratung	22,45%	j	100%	22,45%	100%
2	Sonstige	AT	1,0		2,04%	n	0%	0,00%	
	Gesamt		34,7	12	70,79%	6		50,50%	22,5%

Bewertungsstufen

Insgesamt habe ich durch die Analyse meines Einkaufsmanagements erkannt, dass ich zwar mit besten Absichten und Vorsätzen den Einkauf gestalte, meine Möglichkeiten in der Zulieferkette tiefergehende Informationen zu erhalten aufgrund des enormen Arbeitsaufwandes scheitern.



Soweit ich das beurteilen kann werden die gesetzlichen Vorschriften betreffend Arbeitsnormen seitens meiner Lieferant*innen eingehalten. Einige wesentliche Lieferant*innen habe ich hinsichtlich der Arbeitsbedingungen geprüft und es werden Strategien bzw. Maßnahmen für Verbesserungen abgeleitet. In meinen Einkaufsrichtlinien habe ich erste Ausschlusskriterien beim Einkauf schriftlich niedergelegt. Diese werden auch eingehalten.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Sieht man sich die Bedeutung meiner Lieferant*innen genauer an, so wird schnell deutlich, dass eine weitere Beschäftigung mit den Lieferant*innen derzeit in der Wirkung vernachlässigbar ist. Lediglich im Falle von zukünftigen Investitionen wird das Thema interessant.

Daher habe ich mich entschlossen dieses Thema vor allem im Zuge meiner Beratungen anzusprechen, da dadurch eine größere Wirkung für die Welt entwickelt wird. Im privaten Bereich achte ich sehr stark auf lokalen Einkauf und beim Essen auch auf biologische Nahrungsmittel. Dies ist hier jedoch nicht Teil der Bewertung.

A1.1 - VERLETZUNG DER MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Mangels entsprechender Rückmeldungen seitens der Lieferanten selbst ist mir nicht bekannt, ob die Menschenwürde in der Zulieferkette überall gewahrt wird. Bei Produkten wie Treibstoff und der Produktion von Computern ist allgemein bekannt, dass die Menschenwürde nicht zur Gänze gewahrt wird. Hier gibt es derzeit jedoch keine wirklichen Alternativen in der Beschaffung und diese Produkte machen nur einen unwesentlichen Anteil der zugekauften Produkte aus, sind jedenfalls nicht Grundlage meines Geschäftsmodelles. Es würde meine Möglichkeiten übersteigen, hier genauere Informationen zu besorgen oder Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten. Bei jenen Lieferanten wo ich wirklich eine Alternative habe, sind mir die Arbeitsbedingungen bekannt, da ich die Menschen dort kenne. Für diese kann ich sagen, dass die Menschenwürde an ihrem Arbeitsplatz gewahrt ist.

Diesen Überlegungen folgend ergeben sich Negativpunkte in geringem Ausmaß: -2

A2 - SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

Unternehmen haben Mitverantwortung, entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten untereinander einzufordern sowie aktiv zu fördern. Jedes Unternehmen kann sich über die sozialen Risiken und mögliche Missstände in der Lieferkette informieren, seine Forderungen kommunizieren und entsprechende Kaufentscheidungen treffen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Mein Einfluss auf die Zulieferkette ist verschwindend was zugekaufte Produkte betrifft.



Bei Lieferanten von Dienstleistungen die hier in der Region erbracht werden, ist mein Einfluss hingegen sehr wohl gegeben. Hier achte ich bewusst darauf dass ich soweit als möglich mit Dienstleistern zusammenarbeite die meine Philosophie in Bezug auf Solidarität und Gerechtigkeit teilen. Soweit es sich um Kolleg*innen handelt, welche mich bei der Arbeit direkt unterstützen, sind sie selbst Gemeinwohl-zertifiziert.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Mein Einfluss auf die Zulieferkette beschränkt sich darauf den Lieferanten zu wechseln, da meine Einkaufsmacht praktisch irrelevant ist (siehe Höhe der Einkaufsvolumen unter A1). Beim größten Dienstleister handelt es sich um Kooperationsprojekte mit Ulrike Amann, selbst GWÖ zertifiziert. Der zweitgrößte Dienstleister ist eine Pflichtversicherung die ich nicht wechseln kann.



Wie überprüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Das Risiko dass Solidarität und soziale Gerechtigkeit bei den von mir ausgewählten Lieferanten nicht gelebt werden ist relativ gering. Es handelt sich soweit ich das beeinflussen kann um regionale Lieferanten welche mit mir in engem Kontakt stehen und wo ich gegebenenfalls sehr schnell erfahren würde wenn diese Prinzipien nicht eingehalten würden. Ich tätige ganz bewusst keine Einkäufe bei Online-Lieferanten, um genau dieses Risiko so weit als möglich zu vermeiden.

Betrachte ich mein allgemeines Einkaufsverhalten so liegt mein Augenmerk bei Lebensmitteln (sowohl beim Einkauf von Rohstoffen für die Küche, als auch bei der Auswahl in Restaurants) auf regional und biologisch. Fleisch kommt selten auf den Teller, wenn dann Wild aus regionalen Wäldern, Schaf- und Ziegenfleisch, die nicht in Massentierhaltung aufgezogen wurden, keine Wurstwaren, Frischkäse aus regionaler Produktion. Diese Produkte beziehe ich aus diversen Bioläden, am liebsten dort wo auch die regionale Komplementärwährung V-Taler als Zahlungsmittel akzeptiert wird. Das Mittagessen nehme ich oft in der Aqua-Mühle ein, einem Sozialprojekt direkt in dem Ort in dem auch mein Büro ist. Dort wird auch der V-Taler als Zahlungsmittel akzeptiert.

Kennzahlen

Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelsware, Dienstleistungen

Einkaufsvolumen in TSD €	49,0
Einkauf Produkte & Dienstleistungen in TSD €	34,7
Anteil angeführter P & DL vom Einkaufsvolumen	70,82%
Anzahl überprüfter Lieferanten	2 von 39
solidarischer Umgang in der Lieferkette	23,50%
zertifizierte Produkte	22,50%

Finanzdienstleistungen (Versicherungen, Mitarbeitervorsorgekassen, Banken, etc.)

Gesamt Zinsen, Prämien in TSD €	15,3
Einkauf Finanzdienstleistung in TSD €	15,3
Anteil angeführter Finanzdienstl. v. Zinsen u Prämien	100,00%
Anzahl überprüfter Finanzdienstleister	2 von 7
solidarischer Umgang in der Lieferkette	1,50%
zertifizierte Produkte	0,00%

Bewertungsstufen

Soweit ich dies beurteilen kann werden in der Lieferkette die gesetzlichen Vorschriften eingehalten. Ich beschäftige mich nicht explizit mit Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette. Aufgrund der fehlenden Größe kann ich keine eigene Marktmacht entwickeln, würde diese aber aus Überzeugung nicht ausnutzen.

Ich verschaffe mir erste Informationen zu Risiken und Missständen bzgl. Solidarität und Gerechtigkeit entlang der Zulieferkette. Einige eingekaufte Produkte und Rohwaren tragen ein Label, das Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt.

Erste Maßnahmen zur positiven Beeinflussung eines fairen und solidarischen Umgangs aller Beteiligten entlang der Lieferkette werden im Rahmen meiner Beratungsleistung (GWÖ-Bilanzierung) umgesetzt

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Durch die Ausweitung des Umsatzanteils an GWÖ-Beratungen kann ich mehr Einfluss auf das Einkaufsverhaltenen meiner Kunden und deren Lieferanten nehmen.

A2.1 - AUSNUTZUNG DER MARKTMACHT GEGENÜBER LIEFERANT*INNEN

Es liegen mir objektiv gesehen keine Ausreichenden Informationen vor um für alle meine Lieferanten wirklich ausschließen zu können dass sie Ihre Marktmacht nicht missbrauchen. Da ich jedoch sehr viele meiner Lieferanten auch persönlich kennen und ich das durch meine bescheidenen Möglichkeiten in der Lage bin zu beurteilen, und durch die bewusste Auswahl meiner Lieferanten beeinflussen kann, bestätige ich, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt werden. Für die Sublieferanten meiner Lieferanten kann ich dies in keiner Weise beurteilen.

Daher setze ich einen symbolischen Negativwert von -2 ein.

A3 - ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

Jedes Unternehmen ist mit Umweltauswirkungen in der Zulieferkette konfrontiert und kauft diese mit den bezogenen Rohwaren, Produkten und Dienstleistungen mit ein. Unternehmen sind daher für die ökologische Nachhaltigkeit in ihrer Zulieferkette mitverantwortlich. Das Ziel ist es, zur Reduktion der Umweltauswirkungen in der gesamten Zulieferkette beizutragen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Wie aus der unter A1 angeführten Liste der Lieferanten hervorgeht ist das einzig wirklich kritische Produkt meines Einkaufes der Fahrzeugkraftstoff Diesel. Hier habe ich zumindest einen direkten Lieferanten gewählt der selbst außerordentlich großen Wert auf ökologische Nachhaltigkeit legt. Er ist seit Jahren Ökoprotit-zertifiziert und hat für den Umbau seines Standortes einen Umweltpreis der Vorarlberger Landesregierung erhalten (Vorarlberger Mitwelt und Energiepreis 2014).

Der Großteil der von mir eingekauften Produkte sind Dienstleistungen von denen keine ökologischen Risiken ausgehen.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Soweit ich dies beeinflussen kann, wähle ich meine Lieferanten im regionalen Umfeld und lasse mich von ihrem Ruf und von erstandenen Zertifizierungen leiten. Da von den von mir zugekauften Produkten und Dienstleistungen jedoch, mit Ausnahme des Treibstoffes für meinen PKW, keine nennenswerten ökologischen Risiken ausgehen, ist keine größerer Analyseaufwand notwendig.

Wenn ich schon auf den Treibstoff selbst keinen Einfluss nehmen kann, außer so wenig als möglich davon zu verbrauchen, so kaufe ich ihn nicht bei einer Tankstelle, sondern bei einem Kunden (Busunternehmen), von dem ich aus eigener Erfahrung weiß dass er Ökologie und Nachhaltigkeit sehr ernst nimmt (er hat auch schon einige einschlägige Preise für den Umbau seines Standortes gewonnen) und einen sehr guten Umgang mit seinen Mitarbeitern pflegt (Bester Arbeitgeber 2017, und andere Zertifikate). Da dies jedoch in keinem Zusammenhang mit dem von mir bei ihm bezogenen Produkt steht (Diesel) habe ich dies bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Seit 1 Jahr nutze ich das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln verstärkt für die Durchführung meiner Dienstreisen. Insgesamt hat sich dadurch mein Aufwand für Treibstoff stark reduziert. Dadurch konnte ich meine CO₂- Ausstoß reduzieren.

Sowohl privat als auch beruflich versuche ich so gut es geht auf Flugreisen zu verzichten. Im Jahr 2017 ergab sich eine Flugreise für einen Kongress der GWÖ, den ich aus Zeitgründen mit dem Flugzeug durchführen musste. 2018 habe ich gar keinen Flug und im Jahr 2019 aus privaten Gründen einen Langstreckenflug in Anspruch genommen.

Die größte Position an zugekauften Produkten und Dienstleistungen sind Dienstleistungen, welche ich von einer Beraterkollegin einkaufe, welche ihrerseits GWÖ-zertifiziert ist. In absteigender Reihenfolge folgen Miete und Betriebskosten für das Büro in Frastanz (wird mit



Fernwärme aus einer Hackschnitzelanlage geheizt), sowie die Kosten für Steuerberatung und IT-Dienstleistungen. Hier sehe ich nirgends nennenswerte ökologische Risiken. Der Einkauf von Treibstoff (rund € 2.000.- oder 4 % des Einkaufsvolumens) für meinen PKW, stellt ein ökologisches Risiko dar. Die Risiken sind allgemein bekannt und werden im Rahmen der Negativkriterien bewertet.

Soweit erkennbar orientiere ich mich beim Einkauf an bekannten Labeln und Zertifikaten. Die Mitarbeitenden werden angehalten beim Einkauf stets darauf zu achten ob es evtl. eine ökologisch bessere Variante geben würde und diese zu wählen auch wenn sie teurer ist. Das Haus in dem meine Bürogemeinschaft das Büro hat, wurde vor wenigen Jahren komplett thermisch saniert und hat einen sehr guten „Wärmewert“. Leider wurden bei der Sanierung Dämmstoffe verwendet welche aus heutiger Sicht nicht als nachhaltig eingestuft werden können. Darauf hatte ich aber keinen Einfluss. Die Verbrauchswerte (Strom, Wasser, Heizung) unserer Bürogemeinschaft werden laufend erhoben und einer kritischen Bewertung unterzogen. Beim GWÖ-Jourfix werden diese Werte besprochen und gegebenenfalls Maßnahmen beschlossen (Temperaturabsenkung während der Weihnachtsferien, Lüftungskonzept, der große Boiler im Bad wurde ausgeschaltet, da kein Bedarf besteht, etc.)

Durch den teilweisen Umstieg vom PKW auf die Bahn konnte ich erste Schritte bei der Einsparung von Treibstoff machen. Die ÖBB nutzt laut ihrer Homepage 100% Strom aus erneuerbaren Energieträgern.

ÖBB: Daten und Fakten

Die ÖBB gehörten 2020 mit rund 97% Pünktlichkeit zu den pünktlichsten Bahnen Europas. Konzernweit sorgen 41.904 MitarbeiterInnen bei Bahn und Bus (zusätzlich über 2.000 Lehrlinge) dafür, dass täglich rund 1,3 Millionen Reisende sicher an ihr Ziel kommen.

ÖBB: Österreichs größter Mobilitätsdienstleister

Als umfassender Mobilitätsdienstleister bringt der ÖBB-Konzern jährlich 477 Millionen Fahrgäste und 105 Millionen Tonnen Güter umweltfreundlich ans Ziel. 100% des Bahnstroms stammen aus erneuerbaren Energieträgern.

Seit 2019 versuche ich bewusst immer mehr auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Daher hab ich mir die VVV-Jahreskarte (Vorarlberger Verkehrsverbund) gekauft, mit der ich in ganz Vorarlberg jedes öffentliche Verkehrsmittel zu einem Pauschalbetrag benutzen kann.

Konica Minolta berichtet auf ihrer Homepage von Ihre Anstrengungen hinsichtlich Nachhaltigkeit und ist hierfür auch bereits ausgezeichnet worden. Die Stichhaltigkeit der Kriterien welche zu dieser Auszeichnung geführt haben, konnte ich nicht selbst überprüfen. Ich habe den Drucker von der Wirtschaft im Walgau als gebrauchtes Gerät übernommen und so bewusst einen Beitrag zur Wiederverwendung von noch gebrauchsfähigen Geräten geleistet.

Konica Minolta, Inc. (Konica Minolta) wurde vom US-amerikanischen Unternehmen S&P Global, dem weltweit anerkannten Anbieter von Recherchen und Ratings im Bereich ESG-Investitionen, mit der Silberklasse des SAM Sustainability Award ausgezeichnet. Damit wurde Konica Minolta seit 2013 bereits zum neunten Mal in Folge in den SAM Sustainability Award aufgenommen.

Der SAM Sustainability Award von S&P Global ist weltweit führend im Bereich Research und Rating für ESG-Investitionen und analysiert mehr als 7.000 große Unternehmen weltweit. Konica Minolta wurde in den drei Bereichen "Governance & Economic", "Environmental" und "Social" bewertet und hat in den folgenden Kategorien die höchste Punktzahl erreicht:

- Bedeutung (Dimension "Governance & Ökonomische Dimension")
- Steuerstrategie (Governance & Ökonomische Dimension)
- Innovationsmanagement (Governance & Ökonomische Dimension)
- Datenschutz (Governance & Ökonomische Dimension)
- Umweltberichte (Ökologische Dimension)
- Umweltpolitik und -management (Ökologische Dimension)
- Produktverantwortung (Ökologische Dimension)
- Klimastrategie (Ökologische Dimension)
- Soziale Berichte (Soziale Dimension)
- Talentanwerbung & -bindung (Soziale Dimension)

11. März 2021

Konica Minolta erhält Silberklasse beim SAM Sustainability Award

Die Firma NIGGBUS, mein Treibstofflieferant, unternimmt sehr viel für die ökologische Nachhaltigkeit. Seit mehreren Jahren beteiligt sie sich an der Zertifizierung ÖKOPROFIT des Landes Vorarlberg und verbessert ihre Werte laufend.

Es liegen mir keinerlei repräsentative Informationen darüber vor welches Einkaufsverhalten bei Mitbewerber*innen vorliegt. Die Kollegen die ich kenne orientieren sich weitgehend am Preis und achten weniger auf ökologische Kriterien beim Einkauf. Ich kenne nur wenige Kollegen welche bewusst und in zunehmendem Ausmaß ihre Dienstreisen mit der Eisenbahn durchführen.

Kennzahlen

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind

15%

Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelsware, Dienstleistungen

Einkaufsvolumen in TSD €	49,0
Einkauf Produkte & Dienstleistungen in TSD €	34,7
Anteil angeführter P & DL vom Einkaufsvolumen	70,82%
Anzahl überprüfter Lieferanten	4 von 39
Einkauf ökologisch höherwertiger Produkte	23,10%
zertifiziertes Volumen	22,50%

Finanzdienstleistungen (Versicherungen, Mitarbeitervorsorgekassen, Banken, etc.)

Gesamt Zinsen, Prämien in TSD €	15,3
Einkauf Finanzdienstleistung in TSD €	15,3
Anteil angeführter Findienstl. v. Zinsen u Prämien	100,00%
Anzahl überprüfter Finanzdienstleister	3 von 7
Einkauf ökologisch höherwertiger Produkte	20,90%
zertifiziertes Volumen	0,00%

Bewertungsstufen

Auch wenn meine Einkaufsrichtlinien klare Richtlinien bezüglich ökologischer Kriterien enthalten, findet doch keine tiefgreifende Evaluation bei der Auswahl der Produkte statt. Es wird lediglich auf bestehende Zertifikate und Labels geachtet.



Gesetzliche Vorschriften werden soweit ich dies beurteilen kann von meinen Lieferanten eingehalten.

Zugekaufte Produkte/Dienstleistungen werden von mir auf ökologische Risiken/Auswirkungen geprüft und ökologisch höherwertige Alternativen werden gesucht. Erste Ausschlusskriterien im Einkauf welche in den Einkaufsrichtlinien niedergeschrieben sind werden eingehalten.

Erste Maßnahmen zur Reduktion ökologischer Risiken/Auswirkungen zugekaufter Produkte/Dienstleistungen werden umgesetzt, und es erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Reduktion des Verbrauchs umweltschädlicher Produkte.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Eine weitere Reduktion der gefahrenen Kilometer ist angedacht. Soweit es die Kunden akzeptieren möchte ich vor allem mit weiter entfernten Kunden verstärkt auf Online-Beratung setzen um Fahrtwege zu sparen.

Es findet eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema e-Mobilität statt. Derzeit bleibe ich jedoch bei dem Entschluss das vorhandene Auto so lange als möglich weiter zu fahren, um auf diese Weise Ressourcen zu sparen und Schrott zu vermeiden.

A3.1 - UNVERHÄLTNISSMÄSSIG HOHE UMWELTAUSWIRKUNGEN IN DER ZULIEFERKETTE

Das Unternehmen bestätigt, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

Dort wo ich es beeinflussen kann und es Alternativen gibt (Büromaterial, Computer) wird stets auf die ökologisch bessere Variante zurückgegriffen, auch dann wenn damit höhere Kosten verbunden sind. Lediglich beim Kraftstoff Diesel zögere ich noch mit dem Umstieg auf ein Elektrofahrzeug und habe mich dazu entschlossen das bestehende Fahrzeug noch so lange als möglich zu fahren und somit zumindest die sog. graue Energie einzusparen.

A4 - TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE

Unternehmen haben die Mitverantwortung, entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten untereinander einzufordern und aktiv zu unterstützen. Jedes Unternehmen kann sich über entsprechende Risiken und mögliche Missstände in der Zulieferkette informieren, Forderungen kommunizieren und Kaufentscheidungen treffen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Aufgrund der Kleinheit meines Unternehmens habe ich keinerlei Einfluss auf die Zulieferkette und die Gestaltung eines transparenten und partizipativen Umgangs der Beteiligten miteinander



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Eine Förderung des transparenten und partizipativen Umgangs innerhalb der Zulieferkette ist nur bei jenen Lieferanten möglich als ich eine persönliche Beziehung mit Ihnen aufbauen konnte und es sich um Dienstleister handelt, welche ihrerseits nicht von umfangreichen Zukäufen von Rohstoffen und Vorprodukten abhängig sind.

Diesbezüglich sehe ich jedoch auch keine Risiken welche damit einhergehen, sodass daraus kaum nennenswerte Nachteile ausgehen.



Kennzahlen

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt	0%
Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden.	0%



Bewertungsstufen

Gesetzliche Vorschriften werden eingehalten. Das Unternehmen beschäftigt sich nicht explizit mit Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette und nutzt seine Marktmacht nicht aus.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Zu diesem Thema beabsichtige ich keine Veränderungen vorzunehmen.

B - EIGENTÜMER*INNEN UND FINANZPARTNER*INNEN

B1 - ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Eine werte- und gemeinwohlorientierte Haltung versteht Geld nicht als Hauptziel, sondern nur als Mittel des Zahlungsverkehrs. Wichtig im Umgang mit Geld ist die Achtung der Menschenwürde vor finanziellen Interessen. Hohe Ausstattung mit Eigenmitteln bedeutet finanzielle Unabhängigkeit und schützt das Unternehmen vor unerwünschten externen Einflüssen. Jede Kreditaufnahme ist ein Versprechen auf eine Steigerung der Wertschöpfung, um Zinsen und Rückzahlung leisten zu können. Fremdmittel sollten aus solidarischen Quellen oder von Ethikbanken stammen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Geld sollte ein reines Tauschmittel sein. Jedes Wirtschaften welches das Geld als Zweck des Wirtschaftens hat, trägt dazu bei dass das Geld aus Mittel in Gefahr gerät. Aus diesem Grund verzichte ich grundsätzlich darauf meine Ersparnisse in Wertpapiere zu veranlagen um damit möglichst hohe Erträge zu erwirtschaften. Bis 2013 waren meine Reserven mehr oder weniger in meinem Privathaus gebunden. Seit der Scheidung gibt es bescheidene Finanzmittel die von meiner ehemaligen Ehefrau auch in Form von Wertpapieren übernommen habe. Ein guter Teil davon ist jedoch auch in ein Nachhaltigkeitsfonds veranlagt.

In der Firma gibt es nur eine vernachlässigbare Veranlagung in einen Raiffeisen KMU-Fonds zur Nutzung der Steuerersparnis.

Das Unternehmen ist als Einzelfirma organisiert. Dadurch liegt auch das gesamte Risiko beim Unternehmer, der für alle seine Handlungen mit seinem gesamten persönlichen Eigentum haftet. Es gibt keine stillen Gesellschafter oder sonstige Geldgeber.

Die Sicherstellung der Eigenmittel erfolgt dadurch dass ich nur einen sehr bescheidenen Unternehmerlohn entnehme und der Rest des Gewinnes im Unternehmen bleibt.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Das Unternehmen musste in den letzten Jahren keine Bankkredite aufnehmen. Die ausstehenden Forderungen sind immer höher als die offenen Lieferantenrechnungen oder offenen Verbindlichkeiten bei Finanzamt und Sozialversicherung.

Welche Formen und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken konnten umgesetzt werden?

2015 habe ich eine kleine Einlage als stiller Gesellschafter in einen Bio-Laden getätigt um Ihnen über einen finanziellen Engpass zu helfen. Als „Verzinsung“ gibt es am Jahresende einen Gewinnanteil, der in Einkaufsgutscheinen des Bioladens ausgezahlt wird. Leider steht dieses Unternehmen nun vor der Insolvenz. Voraussichtlich ist die Einlage verloren.

Ein Wechsel zu einer Ethikbank ist theoretisch möglich, jedoch mit erheblichem Aufwand verbunden. Ein solcher Wechsel kommt derzeit, wenn überhaupt, nur im Hinblick auf die



Veranlagung von Liquiditätsüberschüssen in Frage. Seit 2015 bin ich Genossenschafter der Bank für Gemeinwohl, die jedoch ihre operative Tätigkeit noch nicht aufgenommen hat. Sobald dies der Fall ist, werde ich mein auch mein privates Veranlagungsportfolio prüfen. Privat habe ich einen Freund mit einem nennenswerten Betrag unterstützt, damit er seinen Kredit für sein Eigenheim zurückzahlen kann. Leider warte ich seit 3 Jahren auf die versprochene Rückzahlung des Betrages. Bisher habe ich keine Maßnahmen getroffen um das Geld einzutreiben. Der Betrag wurde praktisch zinsfrei (EURIBOR) gewährt.

Das Unternehmen kommt seit Jahren ohne Kreditfinanzierung aus.

Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?

Das Unternehmen arbeitet ohne Kreditfinanzierung.

Alle Bankgeschäfte werden über die Raiffeisengenossenschaftsbank abgewickelt. Die Raiffeisenbanken haben in Ihren Statuten den Auftrag die Regionalwirtschaft zu unterstützen. Dies sowohl im Hinblick auf Finanzierungspolitik, als auch durch Spenden und andere direkte Zuwendungen.

Überschüssige Liquidität wird auf einem einfachen Sparkonto verwaltet.

Bei Abschluss der Versicherungen, die von einem Makler betreut werden, wurde bisher kein Augenmerk auf ethische Aspekte gelegt.

Auf den größten Finanzdienstleister unter meinen Lieferanten, die österr. Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft, hab ich wenig Einfluss was die Veranlagungspolitik dieses Instituts betrifft. Ich kann diesen Finanzpartner nach österreichischem Recht jedoch nicht wechseln.

Anders verhält es sich mit der Betrieblichen Mitarbeiter-Vorsorgekasse. Nachdem ich 2018 wieder eine Mitarbeiterin eingestellt habe, habe ich meine Vorsorge von der Valida auf die Fair Finance umgestellt, um gerade diesem Aspekt Rechnung zu tragen.

Liste der Finanzdienstleister*innen in unserem Unternehmen

Nr.	Finanzdienstleister*innen	Länder kürzel	Prämien, Zinsen, Spesen in TSD €	liefert uns... (Finanzprodukte, Dienstleistungen...)	% vom Finanzvolumen	Arbeitsbeding. geprüft? (j/n)	faire Arbeitsbedingungen? (j=100 / n=0)	gewichteter Wert	Produkte sind zertifiziert? (%-Satz)
1	Sozialversicherung d.gew. Wirtsch	AT	10,0	KR, PV, U Versicherung	65,36%	n	0%	0,00%	
2	Helvetia	AT	0,6	Betriebshaftpflicht	3,92%	n	0%	0,00%	
3	Allianz	AT	1,0	Autoversicherung	6,54%	n	0%	0,00%	
4	Swiss Life	AT	3,0	Lebensversicherung	19,61%	j	50%	9,81%	
5	Zürich	AT	0,4	Unfallversicherung	2,61%	n	0%	0,00%	
6	Raiffeisen Vorderland	AT	0,1	KEIN Kredit nur Spesen	0,65%	j	25%	0,16%	
7	Fair Finance	AT	0,2	Mitarbeitervorsorgekasse	1,31%	j	100%	1,31%	
Gesamt			15,3	7	100,0%	3		11,28%	0%

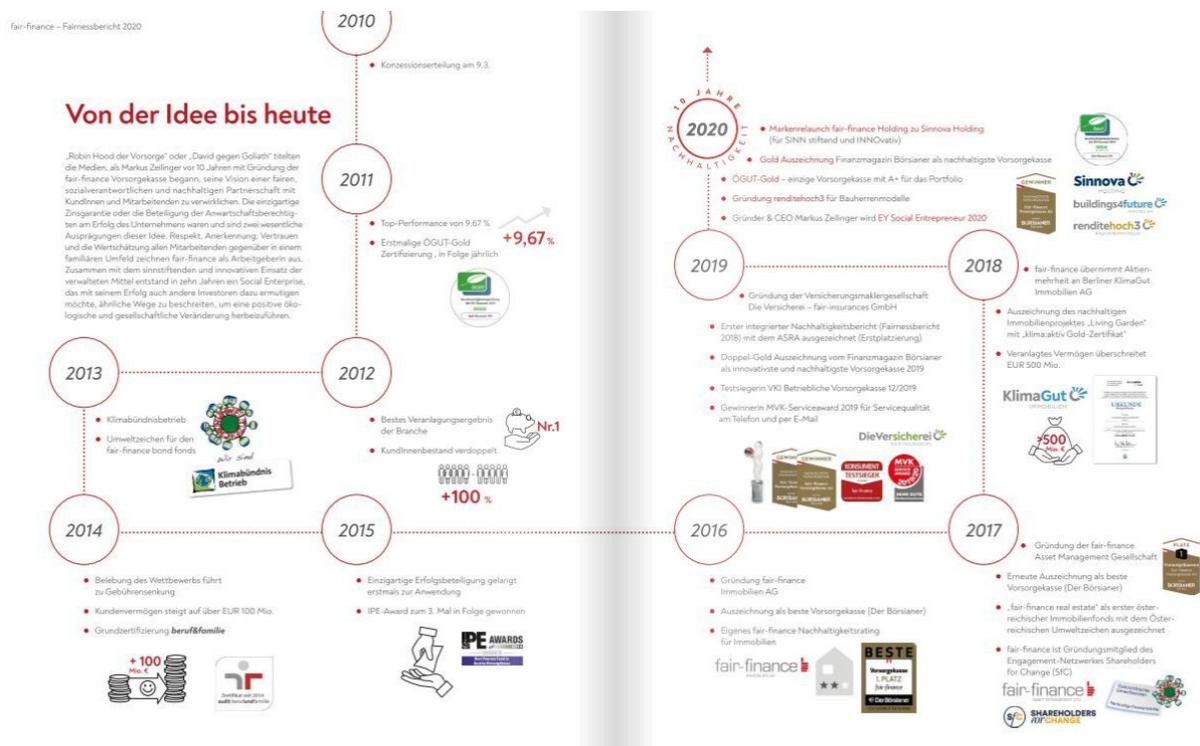
*) Die Gewichtung ergibt sich aus der Multiplikation des Anteils am Finanzvolumen mit dem geschätzten Prozentsatz „faire Arbeitsbedingungen“.

Swiss Life erstellt einen Nachhaltigkeitsbericht der auch heruntergeladen werden kann.
(<https://www.reports.swisslife.com/reports/swisslife/annual/2019/gb/German/30/download-center.html>)

In der Raiffeisenbank Vorderland bin ich selbst als Aufsichtsrat seit vielen Jahre tätig und kann mich daher selbst von der Einhaltung der Menschenwürde im Unternehmen überzeugen.

Fair Finance verfügt über eigene Veranlagungsrichtlinien und macht diese auch transparent.
(https://www.fair-finance.at/fileadmin/user_upload/fair-finance/vorsorgekasse/fair-finance_im_Ueberblick_07_2020.pdf)
Ich bin bewusst von Valida zu dieser Mitarbeiter-Vorsorgekasse gewechselt, da ich hier die Möglichkeit habe eine Wahl zu treffen. Zwischenzeitlich bemüht sich auch die Valida um nachhaltige Veranlagungen.

Auszug aus dem Fairnessbericht 2020 (<https://www.fair-finance.at/>)



Kennzahlen

Anteil Eigenkapital	88%
Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche	35%
Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart	
Bankschulden	0%
Rückstellungen / Verbindlichkeiten zum Jahresende	12%



Bewertungsstufen



Für ein Einzelunternehmen besteht kein festgelegtes Grund- oder Stammkapital und auch keine gesetzliche Mindestanforderungen, da ich als Unternehmer auch mit dem persönlichen Vermögen für alle Schulden hafte. Trotzdem überschreitet das Eigenkapital des Unternehmens den Branchendurchschnitt deutlich.

Da ich derzeit keinerlei Schulden, weder bei der Bank noch bei anderen Finanzpartnern habe, liegt mein Eigenkapital weit über dem Branchendurchschnitt. Dass bei den Kennzahlen nicht 100% dargestellt werden, liegt daran, dass am Ende des Jahres immer Rückstellungen gebildet werden für die Erstellung der Steuerbilanz und es offene Verbindlichkeiten aus noch nicht überwiesenen Sozialversicherungsbeiträgen gibt. Eine solidarische Finanzierung über Berührungsgruppen und/oder durch Kredit bei einer Ethikbank ist derzeit zwar kein aktuelles Thema, ich würde dies jedoch im Bedarfsfall in Betracht ziehen. Leider konnte das Projekt Gemeinwohlbank, an dem ich mich mit einem Genossenschaftsanteil beteiligt habe, nicht umgesetzt werden. Mein Bankpartner, die Raiffeisenbank Vorderland ist nicht in kritische Projekt involviert, das Angebot an nachhaltigen Finanzprodukten ist jedoch überschaubar.

Mit der Einstellung einer Mitarbeiterin habe ich bewusst die Mitarbeitervorsorgekasse gewechselt und bin zu Fair Finance gegangen. Dieses Institut garantiert nur faire und nachhaltige Veranlagungen zu tätigen.

Auf die Veranlagungspolitik der staatlichen Pensionsversicherung habe ich leider keinerlei Einfluss und konnte auch keine nachvollziehbaren Informationen sammeln. Eine ausdrückliche Nachfrage hat noch nicht stattgefunden.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Eine stärkere Auseinandersetzung mit den von Raiffeisen und Fair Finance angebotenen Anlage-Produkten wird angestrebt. Eine entsprechende Anfrage bei der österreichischen Sozialversicherungsanstalt (SVS) wird vorbereitet.

B2 - SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Ein zentrales Ziel ist das Erreichen von Fairness gegenüber allen Berührungsgruppen. Die Ausgaben des Unternehmens werden dabei zu „Einkommen“ der Lieferant*innen, Mitarbeitenden und der Gesellschaft. Bei der Verwendung des verbleibenden Mittelüberschusses stehen der Einsatz für das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung des Unternehmens und die Bildung notwendiger Risikorücklagen im Vordergrund. Eine Ausschüttung von Kapitalertrag sollte erst nach ausreichender Zukunftsvorsorge erfolgen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Als reiner Dienstleister im Beratungsgewerbe hält sich das Einkaufsvolumen in Grenzen. Die einzelnen Positionen sind im Kapital A1 im Detail aufgelistet. Gemeinsam mit meiner Kollegin in der Bürogemeinschaft teile ich eine Sekretariatskraft, welche mit 12 Wochenstunden mir angestellt ist und eine Reinigungskraft welche mit 3 Wochenstunden angestellt ist.



Zu Aufträgen im Bereich GWÖ-Bilanzierung lade ich sehr häufig Beraterkolleg*innen ein. Die Aufträge werden gemeinsam durchgeführt und die Honorare fair aufgeteilt. Diese Aufwände sind unter Fremdleistungen verbucht.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

2018 musste ich mein Firmenfahrzeug ersetzen. Das alte hatte über 300.000 Km und die notwendigen Reparaturen wären in keinem Verhältnis zu Restwert des Fahrzeuges gestanden. Da Elektrofahrzeuge noch nicht die von mir gewünschte Reichweite von rund 400 Km hatten, hab ich mich für den Kauf eines gebrauchten Fahrzeuges entschieden. Die Wahl fiel auf einen VW Tiguan. Hintergrund dieser Entscheidung war, dass ich für mein neues Hobby der Imkerei ein großräumiges Fahrzeug benötige, das auch auf nicht geteerten Straßen gut vorankommt. Leider liegt der durchschnittliche Treibstoffverbrauch höher als bei dem Vorgänger. Trotzdem liege ich bei entsprechender Fahrweise mit 6,2 l/100km in einem erträglichen Bereich



2019 wurden keine wesentlichen Zukunftsausgaben getätigt. Aufgrund des schlechteren Betriebsergebnisses wurde die geplante Investition in einen neuen Server zurückgestellt. Auch im Bereich Aus- und Weiterbildung wurden keine besonderen Anstrengungen unternommen. Es gibt immer wieder Weiterbildungen welche im Rahmen meiner Tätigkeit als Aufsichtsrat bei Raiffeisen erfolgen. Die Kosten hierfür werden von der Bank übernommen, so dass sie hier nicht aufscheinen.

Eine Risikovorsorge im klassischen Sinn ist aufgrund der geringen Fixkosten von untergeordneter Bedeutung. Es bestehen keine Bankverbindlichkeiten, so dass auch von dieser Seite keine Gefahr für das Unternehmen ausgeht.

Der von mir entnommene Unternehmerlohn ist geringer als der erzielte Gewinn, so dass in der Regel jedes Jahr zusätzliche Rücklagen gebildet werden können, welche jedoch in der Bilanz nicht getrennt ausgewiesen werden, sondern direkt dem Eigenkapital zugerechnet werden.

Welche strategischen Ausgaben wurde getätigt bzw. wären für die Zukunftssicherung wünschenswert	2017	2019	Bedarf
Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen			2
Gewinnung neuer Kunden	2 €	2 €	2
Erschließung neuer Märkte	2 €		2
GESAMT	4	2	6

Kennzahlen

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	€ 13.000,-
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	€ 15.000,-
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	€ 2.000,-
Anlagenzugänge	€ 1.000,-
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	€ 12.000,-
Auszuschüttende Kapitalerträge	0%

Bewertungsstufen

Es erfolgte keine Ausschüttung von Kapitalerträgen. Der entnommene Unternehmerlohn war geringer als der Jahresgewinn. Die Verschuldung liegt mit Ausnahme von offenen Beträgen bei Lieferanten bzw. noch nicht fälligen Abgaben, bei null.

Eine Liste der notwendigen Ausgaben für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens wird erstellt.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Seit der Entwicklung der Gemeinwohl-Beratung, welche im Jahre 2013 begonnen habe, fand keine wesentliche Neu- oder Weiterentwicklung meiner Produkte mehr statt. Hier gilt es wieder genauer hin zu schauen und nach neuen Möglichkeiten Ausschau zu halten.

B2.1 - UNFAIRE VERTEILUNG VON GELDMITTELN

Ich kann mit bestem Gewissen bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt. Sämtliche Erträge werden entweder als Unternehmerlohn an den Unternehmer ausbezahlt (EPU), gehen als Lohn an die „Mitarbeiterin“ oder verbleiben im Unternehmen um die Eigenkapitalbasis zu stärken.

B3 - SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG

Die Transformation zu einer ökologisch nachhaltigen Gesellschaft verlangt die Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei allen Investitionen, insbesondere die gezielte Umlenkung von Finanzflüssen zu ökologisch stark wirksamen Investitionen. Ebenso können Veranlagungen direkt in sozial-ökologische Projekte oder über Finanzdienstleister*innen erfolgen. Oft gehen die Wirkungen in beide Richtungen, sowohl sozial als auch ökologisch, daher können sie gemeinsam betrachtet werden.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Es gibt im Unternehmensbereich keine nennenswerten Veranlagungen. Lediglich Ende 2017 habe ich für € 3.000,- KMU-Papiere von Raiffeisen gekauft, um einen Steuernachlass der auf diese speziellen Papiere gewährt wird, nutzen zu können. Leider sind unter den zugelassenen Papieren keine wirklich nachhaltigen Papiere und die Wahl der Papiere ist nicht der freien Entscheidung überlassen.

Grundsätzlich achte ich bei Investitionen und Veranlagungen sehr darauf, dass dadurch keine sozial-ökologisch riskanten Projekte unterstützt werden. Freie Liquidität liegt praktisch unverzinst auf einem einfachen Sparkonto. Mir ist bewusst dass ich dadurch auf mögliche Finanzerträge verzichte.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Das ökologisch kritischste Anlagegut ist mein PKW, der einen Dieselmotor hat. Eine Neuanschaffung habe ich bisher hinausgezögert, da ich noch keine befriedigende Alternative gefunden habe. Fahrzeuge mit Elektromotor haben für den von mir benötigten Einsatz noch zu wenig Reichweite, oder sind noch nicht verfügbar. Die neueste Generation von Batterien kommt nun in die Nähe der benötigten Leistungsdaten, allerdings gibt es derzeit noch Lieferschwierigkeiten. Es ist geplant das bestehende Fahrzeug noch so lange als möglich im Dienst zu halten, bis ein passendes E-Fahrzeug verfügbar ist. Die hierfür notwendigen finanziellen Mittel sind vorhanden.

Bei meinem Server handelt es sich bereits um ein stromsparenden Modell, als Arbeitsplatzrechner wird ein Notebook der neuesten Generation verwendet, das auch vom Umweltverband als energietechnisch auf dem neuesten Stand eingestuft wird.

Als Mobiltelefon wurde 2018 ein Fairphone 3 angeschafft, nachdem das bestehende Fairphone 2 einen technischen Defekt aufwies. Später hat sich herausgestellt, dass dieser Defekt behoben werden konnte. Das Fairphone 2 dient nun als Ersatztelefon.

Ich kann mich nicht erinnern in den letzten zehn Jahren irgendeine wesentliche Förderung erhalten zu haben. Sämtliche Investitionen wurden aus erwirtschafteten Gewinnen getätigt. 2015 habe ich eine kleine Einlage als stiller Gesellschafter in einen Bio-Laden getätigt um Ihnen über einen finanziellen Engpass zu helfen. Als „Verzinsung“ gab es am Jahresende einen Gewinnanteil, der in Einkaufsgutscheinen des Bioladens ausgezahlt wird. Inzwischen ist das Geschäft in die Insolvenz gerutscht. Meine Einlage ist praktisch zu 100% verloren.

Einige private Veranlagungen, die ich im Zuge meiner Scheidung übernommen habe, sind noch im konventionellen Bereich

Welche Investitionen wurden durchgeführt bzw. wären für die Zukunftssicherung wünschenswert?	2017	2019	Bedarf
ERSATZINVESTITIONEN			
Notebook HP ProBook	2		
Neuer Server			5
Summe Ersatzinvestitionen	2	0	5
ERWEITERUNGSINVESTITIONEN			
F+S Leasing - Bizhub C224e SE		1	

Kennzahlen

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	7.000,-
Realisierung der ökologischen Investitionen	0,-
Finanzierte Projekte	0,-
Fonds-Veranlagungen	3.000,-

Bewertungsstufen

Das Unternehmen erfüllt alle Branchen-, Standort- oder laut Gewerbe genehmigung umweltbezogenen Verhaltensvorschriften vollständig. Eine sehr kleine Veranlagung in KMU-Papiere erfolgte auf konventioneller Basis.

Für das bestehende Anlagevermögen wurden Sanierungsbedarf und durch Erneuerungsinvestitionen erreichbare Verbesserungspotenziale ermittelt, der Investitionsbedarf abgeschätzt. Im Privatbereich wird eine geringe Menge an Papieren aus Nachhaltigkeitsfonds gehalten.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Da ich Investitionen und Sanierungen nur aus eigenen Mitteln des laufenden Jahres tätigen möchte und die Dringlichkeit ein weiteres Zuwarten möglich macht, werde ich den bestehenden Server so spät als möglich ersetzen. In Planung ist es auf einen externen Host zurückzugreifen. Hier müssen jedoch noch Datenschutzrechtliche Themen abgeklärt werden. Welche Antriebstechnologie mein nächsten Auto haben wird, ist noch nicht entschieden. Neben Elektromobilität schaue ich auch auf die Entwicklung der Wasserstoff-Zelle.

B3.1 - ABHÄNGIGKEIT VON ÖKOLOGISCH BEDENKLICHEN RESSOURCEN

Ich bestätige, dass mein Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird. Selbst der noch im Dienst stehende Diesel-PKW soll so bald als möglich durch ein Elektro-Auto oder ein gasbetriebenes Auto ersetzt werden.

B4 - EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG

Ein Unternehmen lebt vom gemeinsam getragenen Sinn der unternehmerischen Tätigkeit, dem daraus entwickelten gemeinsamen Zukunftsbild und guter Zusammenarbeit. Dies gelingt vor allem durch gemeinsames Entscheiden, Mitgestalten und damit Mitverantworten – am besten durch Mitunternehmerschaft. Dieses Ziel kann durch eine passende Rechtsform unterstützt werden, die das Übernehmen oder Übertragen von Eigentumsanteilen im Sinne echter Mitunternehmerschaft erleichtert.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Als Ein-Personen-Unternehmen ergeben sich keine Situationen in denen Mitentscheidung im Unternehmenskontext von Bedeutung sind.

Die Sekretärin welche ich mit meiner Bürokollegin „teile“ ist, was ihren eigenen Arbeitsplatz betrifft in alle Entscheidungen mit eingebunden. Sie kann ihre Arbeitszeit im Wesentlichen selbst einteilen, da wir Rücksicht auf ihre Familiensituation nehmen. Das klappt sehr gut, weil beide Seiten aufeinander Rücksicht nehmen und Lösungen suchen.

Wir haben sie in die Grundsätze der GWÖ eingeführt und sie hat an der Entstehung dieses Gemeinwohl-Berichtes maßgeblich mitgewirkt.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Das Unternehmen wurde 1991 als Einzelunternehmen gegründet und steht zu 100% in meinem Eigentum. Somit trage ich auch das gesamte Risiko. Es gibt keine stillen Gesellschafter. Ausschüttungen erfolgen lediglich an mich und nicht an nicht mitarbeitende Dritte.

Da ich seit 2013 geschieden bin, gibt es auch aus der Privatsphäre keinen Bedarf an Mitentscheidung. Meine Lebensgefährtin ist Teil unserer Bürogemeinschaft und unterstützt mich bei vielen GWÖ-Aufträgen. Auf diese Art und Weise ist sie ohne am Unternehmen wirtschaftlich beteiligt zu sein in viele Entscheidungen mit einbezogen.

Kennzahlen

B4 - Eigentum und Mitentscheidung

Verpflichtende Indikatoren

Lfd Nr.	Anzahl tatsächl. Eigentümer	potentielle Eigentümer	Kapitalanteil in %
1	1	Unternehmer*innen	100%
2		Führungskräfte	
3		Mitarbeiter*innen	
4		Kunden	
5		Lieferanten	
6		Weiteres Umfeld	
7		Nicht mittätige Kapital-Investor*innen	
		GESAMT	100%

Bewertungsstufen

Das Unternehmen wurde von mir gegründet und steht zu 100% in meinem Eigentum. Eine Übertragung von Eigentumsanteilen ist in keiner Hinsicht angedacht und angesichts der Größe oder besser gesagt der Kleinheit des Unternehmens auch nicht sinnvoll.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Änderungen an dieser Situation sind nicht geplant. Altersbedingt denke ich jedoch darüber nach wie und ob das Unternehmen nach meiner Pensionierung in 5 Jahren weitergeführt werden kann. Eine Weitergabe in der Familie ist nicht vorgesehen, da meine Tochter in der Nähe von Wien lebt und einen anderen Berufsweg eingeschlagen hat.

B4.1 - FEINDLICHE ÜBERNAHME

Mein Unternehmen hat noch nie eine feindliche Übernahmen durchgeführt oder sich an einer Solchen beteiligt oder eine Solche indirekt unterstützt

C - MITARBEITENDE

C1 - MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ

Gelebte Menschenwürde zeigt sich in einer mitarbeitenden orientierten Unternehmenskultur, die auf Respekt, Wertschätzung und Vertrauen aufbaut. Vielfalt in der Belegschaft wird als Chance gesehen und genutzt. Es wird ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld geschaffen. Der Mensch steht im Mittelpunkt und wird nicht als Produktionsfaktor gesehen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Seit 2019 habe ich eine Mitarbeiterin (12 Wochenstunden), welche ich mit einer Beraterkollegin, die in der gleichen Bürogemeinschaft arbeitet, „teile“. Die bei mir angestellte Reinigungskraft (3 Wochenstunden), hilft uns unsere Bürogemeinschaft sauber zu halten. Darüber hinaus ist es für ein Ein-Personen-Unternehmen naheliegend die einzelnen Aspekte nicht nur auf die rechtlichen Mitarbeiter*innen zu beziehen, sondern auch auf die eigene Stellung im Unternehmen.

Als selbständig tätiger Mensch kann ich sowohl die Art der Tätigkeit als auch die Länge des Arbeitstages selbst bestimmen. Auch die Rahmenbedingungen unter denen ich arbeite bestimme ich selbst. Eine Verletzung der Menschenwürde ist somit schlimmstenfalls nur gegen mich selbst möglich. Ich arbeite sehr viel und vielleicht auch zu viel. Die Arbeit macht mir Spaß und gibt mir vor allem in den letzten Jahren immer mehr Befriedigung und natürlich Einkommen, wenn auch ein bescheidenes. Immer wieder erlaube ich mir Auszeiten und Kurzurlaube um die hohen Arbeitsanforderungen auszugleichen. Wenngleich ich keine Zeitaufzeichnungen führe so habe ich doch das Gefühl dass ich übers Jahr gesehen nicht mehr arbeite als andere Menschen in vergleichbaren Berufen oder Führungspositionen. Die Mitarbeiterin arbeitet Teilzeit damit sie ausreichend Zeit für ihre Familie hat. Sie kann sich ihre Arbeitszeit weitgehend frei einteilen und bei Bedarf zuhause bleiben, wenn ihre Kinder zum Beispiel krank sind oder sonstige familiäre Verpflichtungen dies verlangen. Es wurde ein Jahresarbeitszeitmodell vereinbart, das ihr die Möglichkeit gibt während aller „kurzen“ Ferien des Kindes ebenfalls frei zu haben (Weihnachten, Ostern, Herbstferien etc.). Lediglich die Sommerferien können nicht zur Gänze eingearbeitet werden.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Die Unternehmenskultur ist vor allem durch Kooperation geprägt. Mein Büro ist in einer Bürogemeinschaft und ich teile mir einen Raum mit meiner Bürokollegin und meiner Sekretärin. Seitdem der frühere Hauptmieter der Wohnung in der sich die Bürogemeinschaft befindet seinen Standort gewechselt hat, bin ich Hauptmieter der Wohnung und stelle die Wohnung den anderen im Rahmen einer Bürogemeinschaft zur Verfügung. Ein Besprechungszimmer, der Drucker, die Internetverbindung werden von allen gemeinsam genutzt.

Ich achte bei mir auf den notwendigen körperlichen Ausgleich indem ich dafür Sorge, dass ich an den Wochenenden ausreichend Bewegung habe. Besondere Anforderungen an den Arbeitsschutz bestehen in unserer Branche nicht, da keinerlei mechanische Verletzungsgefahr besteht. Durch zunehmende Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln habe ich auch versucht das Unfall-Risiko durch einen Autounfall zu reduzieren. Unserer



Mitarbeiterin habe ich eine kostenlose Jahreskarte für alle Vorarlberger Verkehrsmittel auch zur privaten Nutzung angeboten. Da ihr Wohnort öffentlich nicht erreichbar ist und sie auch sonst wenig Möglichkeiten gesehen hat dieses Angebot zu nutzen, hat sie darauf verzichtet.

Im Büro gibt es eine kleine Küche in der wir immer wieder gemeinsam kochen und essen. Dabei achten wir stets darauf dass möglichst biologische und vegetarische Gerichte gekocht werden. Dies entspricht auch meinen privaten Gewohnheiten.

Wenn wir auswärts essen suchen wir meistens die Aqua-Mühle auf. Dies ist ein Sozialprojekt für den 2. Arbeitsmarkt. Hier wird immer mindestens 1 vegetarisches Menü angeboten. Frischer Salat ergänzt das Menü.

Als EPU habe ich keine Gelegenheit Diversität im Unternehmen zu leben. Meiner Überzeugung nach sollte Diversität stets einen angemessenen Raum haben.

Bei den zweimal im Jahr stattfindenden GWÖ-Jourfix im Büro (gemeinsam mit meiner Bürokollegin und der Sekretärin) werden regelmäßig spezifische GWÖ-Themen angesprochen, Maßnahmen beschlossen und deren Einhaltung überprüft. Meine Mitarbeiter*in hat an der Entstehung dieses Gemeinwohl-Berichtes maßgeblich mitgearbeitet. Sie hat alle Daten für die Ermittlung der Kennzahlen gesammelt und eingetragen, den Bericht anschließend gelesen und bei Bedarf ergänzt.

Durch mein umfangreiches Engagement bei der GWÖ (siehe Thema E) komme ich häufig und intensiv mit den Themen der GWÖ in Berührung und lerne ständig dazu.

Kennzahlen

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	1,6
Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitendem bzw. nach Führungsebene	0
Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung), Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen	0
Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle	0
In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit / Diversität: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden	0
Durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten	0



Bewertungsstufen

Das Unternehmen setzt sich mit der eigenen Unternehmenskultur regelmäßig auseinander. In regelmäßigen GWÖ-Jourfixes 2x pro Jahr werden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung bzw. Förderung einer mitarbeitenden orientierten Unternehmenskultur, der Gesundheit am Arbeitsplatz bzw. Förderung von Diversität besprochen und bei Bedarf Maßnahmen gesetzt.

Im Zuge der Erstellung des Gemeinwohl-Berichtes wird die Wirkung der Maßnahmen gemessen und öffentlich zugänglich dargestellt. Das Thema Diversität drückt sich nicht besonders aus. Unsere Reinigungskraft kommt zwar aus der Türkei und spricht nur sehr



wenig Deutsch, da es hier aber kein besonderer Austausch stattfindet, sehe ich darin keine ausdrückliche Maßnahme in Richtung Diversität.

Das Haus in dem unsere Bürogemeinschaft untergebracht ist, hat keinen Lift, es ist somit für Gehbehinderte Menschen nicht erreichbar. Ich sehe hierin jedoch kein besonderes Problem, da ich meine Kunden sehr oft an ihren Standorten besuche und sie somit meine Dienstleistungen genauso in Anspruch nehmen können.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Das Thema Aus- und Weiterbildung besprechen wir immer. Meine Mitarbeiterin sieht derzeit für sich jedoch keinen Bedarf. Sollte sich ein solcher ergeben bin ich gerne bereit hier entsprechend aktiv zu werden.

C1.1 - MENSCHENUNWÜRDIGE ARBEITSBEDINGUNGEN

In meinem Unternehmen gibt es keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

C2 - AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

Arbeitsverträge regeln die Zusammenarbeit zwischen Organisation und Mitarbeitenden. Die Ausgestaltung und Zuweisung von Ressourcen wie Verdienst, Zeit, Sicherheit oder Balance hat einen erheblichen Einfluss auf die Leistungsbereitschaft, das Sicherheitsempfinden und das Wohlergehen der Mitarbeitenden. Die individuelle Ausgestaltung der Arbeitsverträge bei gleichzeitiger und weitgehender Selbstbestimmung der Mitarbeitenden ist erklärtes Ziel.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Da ich in den letzten Jahren keine Angestellten hatte, trifft dieser Aspekte nur auf die Vereinbarung mit meiner Kollegin über die gemeinsame „Nutzung“ der bei Ihr angestellten Sekretärin und den internen Vertrag mit mir selbst zu oder auf Vereinbarungen mit Kolleg*innen im Zuge von gemeinsamen Projekten.

Als GWÖ-Berater orientiere ich mich an den Regeln der Zusammenarbeit wie sie von der GWÖ vorgeschlagen werden. Dies bedeutet Augenhöhe, faire Honorare, offene Kommunikation.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Als Inhaber eines Ein-Personen-Unternehmens ohne Mitarbeiter steht es mir frei im Rahmen der vorhandenen finanziellen Mittel einen angemessenen Unternehmerlohn zu entnehmen. Dieser liegt über das gesamte Jahr betrachtet über dem Wert der „living wages“ (€ 1.500,-) so dass ich ein gutes Auskommen habe.

Ich erfasse meine Arbeitszeit nur insofern, als es sich um an Kunden verrechenbare Stunden handelt. Da ich immer wieder an neuen Projekten arbeite, neue Werkzeuge für mich entwickle und überdurchschnittlich stark in ehrenamtlichen Angelegenheiten unterwegs bin ist mein Tag überdurchschnittlich mit Arbeit ausgefüllt. Dies belastet mich jedoch nur selten, da es selbstbestimmt erfolgt und mir in der Regel große Freude bereitet.

Für meine Kunden bin ich sehr flexibel im Einsatz, also auch am Abend oder am frühen Morgen. Dies kann ich jedoch durch Auszeiten an geeigneten Tagen wieder ausgleichen. Ich bin der Gemeinwohlökonomie-Bewegung sehr aktiv. Im Jahre 2019 summierten sich die tatsächlich als Termin in meinem Kalender eingetragenen Einsatzstunden für die GWÖ auf 270 Std. Darin sind kleinere Einsätze, viele Telefonate und spontane Aktionen für den Vorarlberger Verein gar nicht mit gerechnet.

Meine eigene Arbeitszeit kann ich natürlich vollkommen selbstorganisiert bestimmen. Die Mitarbeiterin kann sich ihre Arbeitszeit sehr frei einteilen. Als Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern kommt es immer wieder vor dass sie von den üblichen Arbeitszeiten abweicht. Das wird von mir gefördert und befürwortet. Sie kann durch diese Anstellung einen Beitrag zum Familieneinkommen erwirtschaften. Wir haben in der Bürogemeinschaft bewusst darauf verzichtet 2 als geringfügig Beschäftigte Mitarbeiter*innen einzustellen, da für diese dann keine Pensionsbeiträge eingezahlt würden.

Es gab weder Überstunden noch Wochenendeinsätze, so dass ausreichend Raum für die Familie bestand.

Für meine eigene Work-Life-Balance bin ich selbst verantwortlich und ich achte auch darauf, dass auf belastende Phasen auch immer wieder ausgleichende Phasen folgen.



Kennzahlen

Höchst- und Mindestverdienst *	€ 1.650.- / € 3.211,-
Medianverdienst	€ 2.431.-
Standortabhängiger „lebenswürdiger Verdienst“ (für alle Betriebsstandorte)	€ 1.500,-
Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden)	39
Tatsächlich geleistete Überstunden	0

*) Bei Höchst und Mindestverdienst handelt es sich um berechnete Bruttolöhne bei Vollzeitanstellung

Bewertungsstufen

Die gesetzlichen Mindestanforderungen an ein vertraglich geregeltes Arbeitsverhältnis werden eingehalten.

Eine regelmäßige Analyse und Thematisierung der Verteilung von Arbeitslast, Arbeitsleistung, Arbeitszeit, Nutzung von Arbeitsmodellen und Verdienst finden statt. Es werden Maßnahmen getroffen, um einen an regionale Lebenshaltungskosten angepassten „lebenswürdigen Verdienst“ zu gewährleisten. Mitarbeitende werden darin unterstützt, einen bewussten Umgang mit Arbeitszeit und Überstundenpraxis zu etablieren. Mitarbeitende besitzen die Möglichkeit, aus verschiedenen flexiblen Arbeitsmodellen auszuwählen.

Die Verdienstspreizung liegt bei 1,9. Außer mir arbeiten alle Teilzeit. Zur Ermittlung der Verdienstspreizung wurden alle Löhne auf Basis Vollzeitbeschäftigung herangezogen. Die Mitarbeiter*innen können sich ihre Arbeitszeit im Wesentlichen frei einteilen. Eine Selbstbestimmung der Entlohnung ist nicht vorgesehen. Durch Mehrarbeit kann jedoch das nominelle Gehalt nach oben verändert werden.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Angesichts der Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen mit den aktuellen Arbeitsbedingungen sehe ich keinen Anlass von meiner Seite aus neue Vorschläge einzubringen. Vorschläge von Seiten der Mitarbeiter*innen werden stets vorurteilsfrei besprochen und es werden Lösungen gefunden.

C2.1 - UNGERECHTE AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

In meinem Unternehmen gibt es keine Mitarbeitenden die durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

C3 - ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN

Pionierunternehmen sind wesentliche Multiplikatoren zur Stärkung des ökologischen Bewusstseins der Mitarbeitenden. Daher kommt der Vorbildfunktion und der Anreizpolitik von Unternehmen zur Förderung des ökologischen Bewusstseins und Verhaltens im beruflichen Alltag der Mitarbeitenden eine Schlüsselrolle zu.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Gemeinsam mit meiner Bürokollegin, welche von mir Sekretariatsleistungen meiner Mitarbeiter*in zukaufte, haben wir uns dafür eingesetzt, dass meine Mitarbeiter*in öffentliche Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit benützt. Nachdem der Wohnort der Mitarbeiterin allerdings nicht ausreichend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann, hat sie dieses Angebot nicht angenommen. Allerdings fährt sie ein Elektroauto.

Richtiges Lüften, maßvolle Raumtemperatur, Licht konsequent ausschalten, Mülltrennung waren Themen bei den 2 x im Jahr stattfindenden GWÖ-Jourfix die wir mit der Mitarbeiterin gehalten haben. Im Anlassfall haben wir auch das Büro der Lehre im Walgau (bis 2019 Hauptmieter*in) zu den Jourfix eingeladen.

Auch im Zuge ihrer Arbeit war die Mitarbeitende immer wieder mit den Grundthemen der GWÖ befasst und hat auch bei einigen Workshops zur Zertifizierung von Unternehmen mitgeholfen, wodurch sie selbst Einblick in die Welt der GWÖ erhalten hat. Durch ihre Mitarbeit beim aktuellen Bericht hat sie noch mehr Einblick bekommen.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Mein Hauptverkehrsmittel ist immer noch der PKW. 2018 musste ich meinen bereits 8 Jahre alten Audi A3 der bereits mehr als 300.000 Km auf dem Buckel hatte leider austauschen. Als alternative habe ich einen gebrauchten VW-Tiguan mit ca. 70.000 km gekauft. Um den Schadstoffausstoß zu minimieren fahre ich sehr schonend. Gemäß Verbrauchsmessung des Fahrzeuges (Bordelektronik) liegt der Durchschnittsverbrauch seit Ankauf des Fahrzeuges bei 6,2 l pro 100 Km. Leider ist die Strecke Göfis – Frastanz (Weg zum Büro) mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur über Feldkirch erreichbar, was einen ziemlichen Zeitverlust mit sich bringen würde.

Insgesamt ist meine Km-Leistung von 2017 auf 2019 von 21.000 km wieder auf 32.600 km angestiegen. Als Alternative verwende ich jetzt ein Maximo-Ticket für Vorarlberg und werde verstärkt die Bahn für Kundentermine in den östlichen Bundesländern benutzen.

2019 wurden € 670,- für ÖBB-Tickets ausgegeben und € 365,- für die Verkehrsverbund-Karte-Vorarlberg (Maximo-Ticket)

Private Termine in Wien habe ich schon viele Jahre ausschließlich mit der Bahn wahrgenommen.

Soweit wir in der Küche in unserem gemeinsam genutzten Besprechungszimmer kochen achten wir stets darauf vegetarisch und mit Lebensmitteln aus der Region zu kochen. Privat kaufe ich den Großteil meiner Lebensmittel in Bioläden in der Region ein. Auch im örtlichen Spar-Markt greife ich nach Möglichkeit nach biologischen und wenn vorhanden auch regionalen Lebensmitteln. Das Brot kaufe ich ausschließlich bei einem Bäcker in Göfis (backkultur, Ruppert Loretz) der ausschließlich biologisch arbeitet und seine Rohstoffe wenn irgendwie möglich aus der Region bezieht.

In unserer Küche gibt es nur Friedenskaffee.



- START
- PRODUKTE
- GESCHICHTE
- IMPRESSIONEN
- KOOPERATION
- REZEPTE
- KONTAKT

SO KOMMT DER DIE BOHNE UND WIRD ZUM KAFFEE

ÜBER UNS

★

ASPROUION

(Gebäude, Labor, Abpackung, Rösterei)

Der Genossenschaft „Asprounion“ gehören 275 Kleinbauern an und sie ist der Garant für Qualität, Entwicklung und Logistik. Asprounion übernimmt den geernteten Rohkaffee der Bauern und bereitet ihn für den Verkauf vor. Der angelieferte Rohkaffee wird im ersten Prozess von der Kaffeehaut befreit und dann in einem händischen Kontrollsystem für das Abpacken in Jutesäcke vorbereitet. Die Qualität des Rohkaffees wird im Labor verkostet und bewertet. asprounion.com

TRANSPORT

Der Kaffee wird in 70kg Jutesäcken mit einem speziellen Innensack zum Schutz von klimatischen Einflüssen abgepackt und kommt über den Seeweg von Buenaventura nach Hamburg.

RÖSTEREI

Der Kaffee wird wöchentlich frisch in der Kleinrösterei „Kaffeebohne“ in Dornbirn geröstet.
 Der Röstgrad wurde durch die Genossenschaft Asprounion mit dem Röster auf Basis des kolumbianischen Geschmacks eingestellt.

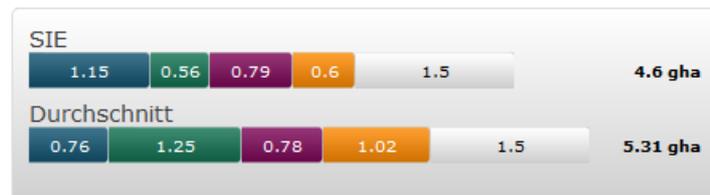
Selbst trinke ich überwiegend Kräutertee, den ich zum größten Teil vom Frühling bis in den Herbst hinein selbst sammele und in einem Solar-Trockner trockne.

Gemüse stammt soweit als möglich aus dem eigenen Garten bzw. dem von meiner Lebensgefährtin.

Kennzahlen

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft	15%
Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß	50/50
Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden	0%

 **Bundesministerium**
 Klimaschutz, Umwelt,
 Energie, Mobilität,
 Innovation und Technologie



Legende: grau = grauer Footprint, Basiswert, blau = Wohnen, grün = Ernährung, pink= Mobilität, orange = Konsum

Bewertungsstufen

Im Unternehmen sind keine Widersprüche zu ökologischem Verhalten sichtbar. Unser Kaffee ist ökologisch und wird als „Friedenskaffee“ verkauft. Es ist ein Kooperationsprojekt. Kaffee und Tee sind so ökologisch wie möglich. Wenn verfügbar wird eigenes Obst (Äpfel, Trauben, Beeren) in der Küche für alle bereitgestellt. Die Geschäftsführung lebt ökologisches Verhalten vor.

Es gibt ein klares Bekenntnis im Unternehmen zu nachhaltigen Ernährungsgewohnheiten, die nachhaltige Mobilitätspolitik ist 2019 etwas in den Hintergrund getreten.

Die Ernährung ist überwiegend fleischlos, Lebensmittel nach Möglichkeit lokal und saisonal.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Das Ausmaß an mit öffentlichen Verkehrsmittel zurückgelegten Strecken soll merkbar steigen. Verstärkte Nutzung elektronischer Medien um Fahrten zu vermeiden, ohne dadurch den persönlichen Kontakt zu den Kunden zu vernachlässigen.
Steigerung des ökologischen Anteils an der Ernährung.

C3.1 - ANLEITUNG ZUR VERSCHWENDUNG/DULDUNG UNÖKOLOGISCHEN VERHALTENS

In meinem Unternehmen werden weder Ressourcen verschwendet noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

Zweimal pro Jahr findet ein spezieller GWÖ-Workshop statt an der meine Bürokollegin und die gemeinsame Sekretärin teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit werden regelmäßig Themen aus der GWÖ-Bilanz besprochen, Maßnahmen abgeleitet und deren Einhaltung kontrolliert. So erfassen wir monatlich den Verbrauch von Strom, Wasser, Heizleistung und vergleichen diesen mit den Vorjahresmonaten. Der Einkauf von Büromaterial erfolgt ausschließlich bei einem regionalen Händler aus dem „Ökologie-Segment“. Es erfolgt keine Vorratshaltung nur um Mengenrabatte zu erhalten. Dadurch wird das Bewusstsein von uns allen geschärft und die Ziele der GWÖ konsequent verfolgt.

C4 - INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ

Das Unternehmen bzw. die Organisation ist ein Ort der aktiven Teilhabe und Mitwirkung für alle Mitarbeitenden. Sämtliche Mitarbeitende können ihre Ideen, Anregungen oder Impulse einbringen und so Mitverantwortung übernehmen und zum Wohl des Unternehmens beitragen. Die Identifikation mit dem Unternehmen bzw. der Organisation steigt, und die Weisheit der Vielen wird genutzt.

Haltung des Unternehmens zum Thema

In der Praxis war es so, dass meine Mitarbeiterin uneingeschränkten Zugriff und Einsicht auf meine Konten, den Terminkalender und alle anderen Unterlagen im Büro hat, da ich sie diesbezüglich uneingeschränkt ins Vertrauen gezogen habe.

An strategischen Entscheidungen und Entscheidungen in Bezug auf Kundenprojekte hat sie nicht teilgenommen. Dazu ist sie aufgrund der geringen Wochenstunden die sie für mich arbeitet auch nicht in der Lage. Die ihr übertragenen Arbeiten macht dies in keiner Weise notwendig.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Meine Erfahrungen mit dieser Transparenz sind bereits seit vielen Jahren sehr positiv. Ich werde diese Praxis auch weiter pflegen.

In Bezug auf Mitentscheidung ist zu erwähnen, dass die gemeinsame Mitarbeiterin sehr frei über Ihre Arbeitszeit entscheiden kann. Sie hat schulpflichtige Kinder und daher immer wieder den Bedarf ihre Arbeitszeit an die familiären Bedürfnisse anzupassen. Dies wird ihr wenn irgend möglich auch zugestanden, da dies auch so bei der Einstellung vereinbart wurde. Umgekehrt ist aber auch sehr flexibel wenn durch einen größeren Auftrag mehr Arbeit anfällt.



Kennzahlen

Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten	100%
Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden	n.r.
Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden	75%



Bewertungsstufen

Gesetzliche Transparenz und Mitbestimmungsrechte der Mitarbeitenden werden im Unternehmen uneingeschränkt eingehalten.

Alle wesentlichen und kritischen Daten sind leicht abrufbar und verständlich für alle Mitarbeitenden. Gelebte Kultur der Transparenz und Partizipation.



Alle wesentlichen Entscheidungen werden möglichst konsensual getroffen.
Lediglich eine Mitentscheidung bei der Wahl der Führungskräfte ist nicht umsetzbar.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Hier sehe ich keine Verbesserungsmöglichkeiten.

C4.1 - VERHINDERUNG DES BETRIEBSRATES

Die Größe oder besser Kleinheit meines Unternehmens lässt keinen Betriebsrat zu.

D - KUND*INNEN UND MITUNTERNEHMEN

D1 - ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG

Kund*innen als Menschen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen stehen im Vordergrund, nicht deren Potenzial als Umsatzträger*innen. Ziel ist die optimale Erfüllung des wirklichen Kund*innennutzens. Dies reicht von der kund*innenorientierten Produktentwicklung über die offene Kommunikation auf Augenhöhe bis hin zur Barrierefreiheit bei sämtlichen Kontaktpunkten mit Kund*innen. Ethische Kund*innenbeziehungen umfassen auch den Verzicht auf Umsatz oder Gewinn, wenn es im Interesse der Kund*innen ist.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Kunden sind Partner mit denen ich auf Augenhöhe in Beziehung trete um gemeinsam eine Lösung für anstehende Aufgaben zu finden. Jeder Beratungsauftrag ist eine neue Herausforderung die individuell abgewickelt wird. Ich habe Großteils Stammkunden, die ich über viele Jahre begleite.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Das Unternehmen bietet ausschließlich Dienstleistungen an. Produktmarketing im herkömmlichen Sinne wird nicht durchgeführt. Es werden weder Inserate geschaltet noch Direktmarketing betrieben. In der Presse werden lediglich Ankündigungen von Veranstaltungen (zum Beispiel Vorträge und Präsentationen zum Thema Betriebsnachfolge oder Gemeinwohlökonomie), oder es erscheinen redaktionelle Artikel über diese Veranstaltungen im Nachhinein.

Ich beschäftige keine Verkaufsmitarbeiter. Ich bin selbst für die Akquisition von Kunden zuständig. Aus meiner taoistischen Haltung heraus erfolgt die Akquisition ausschließlich durch faire Information des Kunden.

Es gibt keine Bonifikationsmodelle weder im Verkauf noch sonst.

Im Rahmen meiner Beratung werden ausschließlich gesetzeskonforme und gesellschaftlich sinnvolle Problemlösungen angeboten. Die Kunden werden stets angehalten alle gesetzlichen Vorschriften einzuhalten.

Das gesamte Beratungsmodell wird mit jedem neuen Kunden individuell besprochen. Der Kunde kann in den allermeisten Fällen frei entscheiden wie groß sein eigener Arbeitsanteil im Gesamtprozess ist und somit entscheidet er auch über die Gesamtkosten der Beratung mit. Es werden nur tatsächlich geleistete Einsätze verrechnet über die ein übersichtliches Einsatzprotokoll verfasst wird. Pauschalangebote gibt es nur in Ausnahmefällen.

Kundenbeiräte sind keine installiert, da der Kunde ohnehin direkt in die Beratungsschritte integriert ist und somit den Prozess immer aktiv mit gestalten kann.

Prinzipiell ist niemand von der Inanspruchnahme meiner Dienstleistung ausgeschlossen. Allerdings ist die Höhe des Honorars natürlich schon eine gewisse Hemmschwelle. Aus diesem Grunde biete ich meine Leistungen Jungunternehmen und Mitgliedern der GWÖ im



Zuge der Bilanzierung zu einem reduzierten Stundensatz an. Dies ist die einzige Maßnahme in Richtung benachteiligten Kundengruppen. Ansonsten entfaltet sich mein Engagement für Benachteiligte im Privaten Bereich. Ich bin Mitglied beim TALENTE Tauschkreis und bin schon seit vielen Jahren Aufsichtsratsvorsitzender in der Sozialgenossenschaft ALLMENDA. Seit vielen Jahren verzichtet der gesamte Aufsichtsrat auf die statutarisch vorgesehene Funktionsentschädigung.

Seit 2007 nehme ich an der Zertifizierungsmaßnahme der incite GmbH Wien teil mit der Kund*innen die Leistung von Beratern bewerten können. Dabei werden mindestens 5 Projekte eingereicht zu denen Kunden eine Bewertung abgeben. Dadurch erhalte ich das Recht meinem Namen den Zusatz CMC (Customer Certified Management Consultant) hinzuzufügen und das entsprechende Logo auf der Korrespondenz zu führen.

Meine Werbemaßnahmen beschränken sich auf einen umfassenden Eintrag im Telefonbuch. Die restlichen Beträge im Werbebudget ergeben sich aus Sponsor-beiträgen für diverse Soziale Projekte wie zum Beispiel Behindertensport, Bausteine von Schulaktionen, Paralympics, Blindenwerkstatt, etc. Werbung im klassischen Sinn mache ich keine, es gibt auch keine maßgeblichen Kundengeschenke.

Kennzahlen

Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung:	€ 1.700,-
Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile	0
Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens	Nein
Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird	0%



Bewertungsstufen

Das Unternehmen hält sich an die Regeln des lautereren Wettbewerbs, pflegt ehrliche Kommunikation mit Kund*innen und verzichtet auf vergleichende Werbung.

Ich beschäftige mich aktiv mit den Kund*innenbedürfnissen hinsichtlich Leistungsangebot, Kund*innengewinnung und -pflege und habe benachteiligte Kund*innengruppen identifiziert. Als GWÖ-Berater habe ich den im code of conduct der GWÖ festgelegten Ethikleitlinien zugestimmt und mich verpflichtet diese auch umzusetzen.

Kund*innenbeziehungen auf Augenhöhe sind Teil der Marktpositionierung. Innovative Lösungen zur Gestaltung menschenwürdiger Kommunikation sind umgesetzt.

Barrierefreiheit ist im Unternehmen umgesetzt. Ich berate immer wieder Jungunternehmer und GWÖ-Mitglieder zu reduzierten Honorar-Sätzen. Bei GWÖ-Workshops wird ein transparentes Preismodell umgesetzt bei dem der Teilnehmer*innen-Beitrag sinkt wenn die Gruppe größer wird.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Es ist angedacht über den code of conduct der GWÖ hinausgehende Ethikleitlinie zu erstellen und den Kunden zugänglich zu machen.

D1.1 - UNETHISCHE WERBEMASSNAHMEN

Ich führe praktisch gar keine aktiven Werbemaßnahmen durch und verzichte auf jegliche Art von unethischen Werbemaßnahmen.

D2 - KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen basiert auf einer wertschätzenden Grundhaltung sowie einem Verhalten auf Augenhöhe gegenüber anderen Unternehmen. Wettbewerb wird als sportliche Herausforderung in transparenter, respektvoller Weise und nicht als feindliche Verdrängung betrachtet und gelebt.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Mit ausgewählten Kolleg*innen werden umfangreiche Daten über die eigene Preisgestaltung und Kalkulation ausgetauscht. Auch Seminarunterlagen, Beratungstools wie Kalkulationstabellen, Projektpläne, etc. werden an befreundeten Kolleg*innen kostenlos weitergegeben. Dies erfolgt vor allem im Kreise der GWÖ-Berater*innen. Jüngstes Beispiel ist die Weitergabe des Workshop Formates das zum GWÖ-Fokusbericht geführt hat. Im Zuge der Beratung werden keinerlei Produkte auf Provisionsbasis angeboten. Im Bedarfsfall werden lediglich Produktinformationen über Fremdprodukte und Erfahrungen mit bestimmten Produkten bei anderen Kunden weitergegeben. Der Kunde behält die volle Entscheidungsfreiheit für welches Produkt er sich entscheidet.

Mit anderen einzelnen Beraterkolleg*innen gibt es sporadisch und im Anlassfall einen offenen Austausch bzw. gemeinsame Projekte. Die Honorare werden nach Leistungsanfall fair geteilt. In aller Regel werden keinerlei Vermittlungsprovisionen bezahlt.

Mitbewerber werden in der Kommunikation zu den Kunden niemals schlecht gemacht. Nach Möglichkeit werden bei komplexen Projekten und Aufträgen spezialisierte Kolleg*innen mit eingebunden.

Wie wird das Thema aktuell gelebt

Ich teile mir mit meiner Kollegin, welche ebenfalls GWÖ-Beraterin ist die Büroräumlichkeiten und auch die Arbeitszeit meiner Mitarbeiterin. Dabei werden ausschließlich Kosten weiterverrechnet, ohne dass ich dabei einen Gewinnaufschlag in Ansatz bringe.

Alle bisherigen Gemeinwohlprojekte wurden gemeinsam mit GWÖ-Kolleg*innen durchgeführt.

Im Bereich Gemeinwohl-Ökonomie gibt es viele Plattformen und Gelegenheit mit anderen Kolleg*innen Erfahrungen auszutauschen. Daran beteilige ich mich sehr gerne und biete meine Hilfe dort an wo sie gebraucht wird. Wenn Honorare verlangt werden bewegen sich diese auf der Ebene von Kostenersätzen und weit unterhalb von marktwirtschaftlichen Preisen.

Mit meiner Bürokollegin pflege ich einen regen Erfahrungsaustausch und wir stellen uns gegenseitig unsere Spezialkenntnisse zur Verfügung. Dies gilt zum einen für Projekte im Bereiche Gemeinwohl-Ökonomie, aber auch darüber hinaus. Durch Fachgespräche unterstützen wir uns immer wieder gegenseitig auch bei individuellen Aufträgen, die nicht gemeinsam angeboten werden. Bei Angeboten besprechen wir manchmal die Wertansätze und geben uns Feedback. Bei kritischen Situationen in Beratungen kommt es immer wieder vor, dass wir einander um ein Gespräch bitten, um die Situation reflektieren zu können und auf diese Art und Weise für den Kunden eine bessere Lösung zu finden. Dieser Austausch ist für beide Seiten sehr fruchtbar und erfolgt gänzlich ohne finanziellen Ausgleich.

Die Kooperation mit der Lehre im Walgau mündete 2018 darin, dass wir aus der Aktion 20.000 (Wiedereinstellung von Langzeitarbeitslosen) über den GWÖ-Verein eine Mitarbeiterin eingestellt haben, welche zu 50% für den GWÖ-Verein und zu 50% für die Lehre im Walgau arbeitet. Diese Mitarbeiterin benützt meinen Server als EDV-Plattform, sitzt in unserem Büro und wird von uns ausgebildet. Als Gegenleistung dürfen wir ein paar Arbeitsstunden von dieser Mitarbeiterin für unsere Arbeitsgebiete einsetzen. Dies steht jedoch in keinem Verhältnis zum tatsächlich von uns aufgewendeten Arbeitsaufwand.

Kennzahlen

Wie hoch ist der investierte Zeit- / Ressourcenaufwand für Produkte und Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens?	45%
Wie viel Prozent von Zeit / Umsatz wird durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet / erzielt:	
Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional)	45%
Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere ZG ansprechen	Angabe in Prozent
Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer ZG	Angabe in Prozent
In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen?	
Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards	1/2
Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (responsible Lobbying)	0
Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards	1/2
Wie viele Arbeitskräfte / Mitarbeiterstunden wurden an Unternehmen...	
...anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	0
...der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	91
Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen...	
...anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	0%
...der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	29%

Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmitteln, die an Unternehmen...

...anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	0
...der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	0

Bewertungsstufen

Ich pflege eine offene Grundhaltung zu Mitunternehmen, Kooperationen auf Anfrage sind eine Selbstverständlichkeit, Bereitschaft zu solidarischem Handeln ist Grundhaltung, auf Hilferufe und Bitten wird immer reagiert.

Kooperationen mit Beraterkolleg*innen sind gelebte Praxis, im Rahmen der GWÖ-Bewegung arbeite ich bei der Erhöhung der Branchenstandards mit, Aufträge werden dann an Kolleg*innen weitergegeben wenn diese regional besser verankert sind oder über für den Kunden wichtiges Spezialwissen verfügen.

Im Bereich GWÖ erfolgen Angebote prinzipiell (wo es möglich ist) in Kooperation, solidarische Verbünde mit anderen Unternehmen werden als Teil des Geschäftsmodells praktiziert.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Kooperationen mit Beraterkolleg*innen werden Schritt für Schritt weiter ausgebaut und vertieft. Gerade im Hinblick darauf, dass ich in rund 5 Jahren in den Ruhestand gehen kann, ist es interessant gezielt Kooperationen zu suchen, welche meinen Kunden eine darüber hinausgehende Betreuung sicherstellt.

D2.1 - MISSBRAUCH DER MARKTMACHT GEGENÜBER MITUNTERNEHMEN

Ich verzichte auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen vollständig.

D3 - ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

Durch Nutzung und Recycling sowie durch die endgültige Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen entstehen oft negative ökologische Auswirkungen. Um diese Auswirkungen auf ein Minimum zu reduzieren, sollten Produkte und Dienstleistungen so gestaltet sein, dass sie sich möglichst weit in natürliche Kreisläufe einfügen (Konsistenz) und ein möglichst gutes Verhältnis von Nutzen- bzw. Bedürfnisbefriedigung zu negativen ökologischen Auswirkungen haben (Effizienz). Darüber hinaus ist vor allem ein maßvoller Konsum notwendig, um gesamtgesellschaftlich gesehen, die ökologischen Auswirkungen zu reduzieren (Suffizienz).

Haltung des Unternehmens zum Thema

Nutzung und Entsorgung von Beratungsleistung ist naturgemäß ohne ökologische Folgen. Im Zuge meiner Beratung weise ich auch bei meinen Kunden immer wieder darauf hin, dass auch sie auf die Auswirkungen ihrer Produkte und Dienstleistungen achten sollen. Sofern es das beauftragte Thema erlaubt, habe ich auch schon konkrete Konzepte zur Vermeidung, Reduktion oder fachgerechter Entsorgung von Abfällen ausgearbeitet.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Meine Produkte verursachen mit Ausnahme des CO²-Ausstoßes anlässlich meiner Fahrten zu den Kunden, keinerlei direkte ökologische Schäden.

Meine Beratung wird nur dann von Kunden angefordert, wenn sie selbst nicht in der Lage sind die Aufgabe alleine zu lösen oder nicht ausreichend Zeit haben, um das Notwendige zu tun. Durch die Höhe der entstehenden Kosten ist bereits gesichert, dass niemand meine Beratung über das für ihn verträglich Maß in Anspruch nimmt. Wenn ich sehe, dass ein Kunde durch eine längere und umfangreichere Beratung in finanzielle Schieflage kommen würde, weiß ich ihn auf die entstehenden Kosten hin und wir finden eine für ihn verkraftbare Lösung.

2018 hat sich im Zuge einer GWÖ-Workshopreihe herausgestellt, dass ein teilnehmendes Unternehmen zwar sehr gemeinwohl-orientiert unterwegs ist, darüber aber die wirtschaftliche Stabilität aus den Augen verloren hat. Ich habe mich informiert und für das Unternehmen eine Förderung durch die Wirtschaftskammer organisieren können. Gemeinsam konnten wir Lösungen finden und die Kosten waren sehr moderat da gefördert.

Grundsätzlich ist meine Beratung darauf ausgerichtet den Kunden selbst in die Lage zu versetzen die Aufgabe in Zukunft alleine erledigen zu können. Trotzdem entscheiden sich viele Kunden dafür mir die Aufgabe weiterhin zu übertragen, um selbst mehr Freiraum für andere Aufgaben zu haben, die sie nicht delegieren können.

Der steigende Anteil an GWÖ-orientierten Beratungen (Bilanzierung von 2 Gemeinden, GWÖ-Bilanzworkshops, GWÖ-Einzelberatungen) wird in Zukunft dazu führen, dass ich durch meine Beratung mehr Wirkung in Richtung Ökologie und soziale Gerechtigkeit erzielen kann. Ich kann ausschließen meine Kund*innen dahingehend zu beraten wesentliche Kosteneinsparungen auf dem Rücken der Mitarbeiter*innen zu erzielen. Im Gegenteil meine Überzeugung ist es, dass ein Unternehmen nur mit guten, zufriedenen und somit auch gerecht bezahlten Mitarbeiter*innen erfolgreich und langfristig überlebensfähig bleiben kann.



Bewertungsstufen

Das Unternehmen setzt sich mit negativen ökologischen Auswirkungen und maßvoller Nutzung seiner Produkte durch die Kunden auseinander und nimmt absichtlich unverhältnismäßige ökologische Auswirkungen nicht in Kauf. Das Unternehmen beachtet gesetzliche Auflagen und ist in der Kommunikation nicht irreführend.

Durch die Beratung im Themenbereich Gemeinwohl-Ökologie kann ich wesentlich dazu beitragen dass meine Kunden über erste Daten zu ökologischen Auswirkungen ihrer Produkte erfassen und Maßnahmen zu deren Reduktion entwickeln.

Die eigenen ökologischen Auswirkungen im Rahmen der Beratungsleistung sind verschwindend gering.

Durch die bewusste kontinuierliche Erhöhung des Anteils an GWÖ-Beratungen und die bewusste Zielsetzung für die Kundenbesuche öffentliche Verkehrsmittel zu verwenden, kann ich Wirkung weiter erhöhen.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Weitere Erhöhung des Anteils an Beratungen aus dem Themenbereich Gemeinwohl-Ökonomie.

Auf der Rechnung könnte ein Hinweis auf die durch den Auftrag verursachten Fahrten und deren CO₂-Ausstoss angeführt werden. Eine Kompensation über den Ankauf von CO₂-Zertifikaten wäre eine Möglichkeit für einen Ausgleich der nicht vermeidbaren Fahrten.

D3.1 - BEWUSSTE INKAUFNAHME UNVERHÄLTNISSMÄSSIGER ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Von meiner Beratungsleistung gehen mit Ausnahme des CO₂-Ausstoßes durch Fahrten zu meinen Kunden mit dem PKW, keinerlei ökologische Auswirkungen aus. Selbst indirekte Auswirkungen versuche ich nach Möglichkeit zu vermeiden. Meine Kunden halte ich nicht nur im Rahmen von GWÖ-Beratungen an selbst auf die ökologischen Auswirkungen ihrer Produkte zu achten.

D4 - KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ

Die Mitwirkung von Kund*innen kann Hinweise auf öko-soziale und nachhaltige Produktverbesserungen, Produkt- und Service-Innovationen sowie die künftige Entwicklung des Absatzmarktes geben. Kund*innen können ihre Erfahrungen dem Unternehmen direkt mitteilen oder untereinander teilen, wodurch der Einfluss der Kund*innen steigt. Transparente Informationen über die Inhaltsstoffe und Preisbestandteile machen die (Höher-) Wertigkeit deutlich und ermöglichen fundierte Kaufentscheidungen der Konsument*innen und die Meinungsbildung der interessierten Öffentlichkeit.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Meine Beratungsleistung ist ohne Mitwirkung der Kund*innen gar nicht vorstellbar. Jeder Auftrag ist eine neue Herausforderung, jede Fragestellung muss neu bedacht und gelöst werden, stets gemeinsam mit den Kund*innen. Jede*r Kund*in hat das alleinige Entscheidungsrecht die von mir vorgelegten Konzepte, Ideen und Berechnungen umzusetzen oder nicht.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Bereits in der Angebotsphase entscheiden die Kund*innen über Art und Umfang des Auftrages mit. In der Regel gliedere ich meine Angebote so, dass die Kund*innen selbst entscheiden können welche Module sie in Anspruch nehmen wollen und welche Module sie selbst übernehmen wollen.

In vielen Fällen ist auch die Preisgestaltung so transparent dass Kund*innen durch die Wahl der Module entscheiden wie hoch die Investition ist.



Seit einem Jahr bin ich verstärkt mit dem Zug zu meinen Kunden unterwegs was diese durchaus bereit sind zu unterstützen indem sie einen Arbeitsort in der Nähe einer Bahnstation akzeptieren, oder mich am Bahnhof abholen. In letzter Zeit bin ich dazu übergegangen kürzere Termine mittels Videokonferenz zu absolvieren. Auf diese Weise muss keiner der Gesprächspartner ein Verkehrsmittel verwenden. Dieser Ansatz hat sich im Jahre 2020 dann als sehr hilfreich erwiesen. Darüber wird aber in der nächsten Bilanz berichtet.

Meine Preisgestaltung ist sehr transparent, da ich Großteils auf Stundenbasis anbiete, so dass der Kunde auch den Arbeitsumfang kennt.

Alle meine Beratungen finden mit intensiver Mitwirkung der Kund*innen statt. Ich habe keine fertigen Konzepte die den Kund*innen einfach übergestülpt werden. Jede Lösung wird stets gemeinsam mit den Kund*innen entwickelt. Dadurch empfindet die Kund*innen die Lösung als „ihre Lösung“, so dass die Umsetzung viel leichter und wirkungsvoller möglich ist. Innovationen, welche unter Mithilfe von Kund*innen entstehen gibt es bei der Entwicklung von Hilfsinstrumenten bei der Gemeinwohl-Bilanzierung.

Kennzahlen

Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind.	0
Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen.	0
Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen	30%



Bewertungsstufen

Kund*innenfeedback wird systematisch eingeholt und im Rahmen des von incite Wien geführten Zertifizierungsprozesses CMC (customer certified management consultant) gesammelt und ausgewertet.

Die Wertschöpfungskette ist zu einem großen Teil für die Kunden transparent, da sie Teil dieses Wertschöpfungsprozesses „Beratung“ sind. Lediglich Dokumentationsarbeiten und manchen Berechnungsaufgaben im Rahmen von Controlling-Aufträgen werden ohne direkte Beteiligung der Kund*innen durchgeführt.

Preisbestandteile werden den Kund*innen entweder im Rahmen der Angebotslegung oder bei der Rechnungslegung offen gelegt. Arbeitsaufwand in Stunden und Stundensatz, Zusatzkosten für notwendige Fahrten oder Übernachtungen, sowie angemietete Räumlichkeiten werden transparent ausgewiesen.

Da der Kunde Teil des Beratungsprozesses ist, fließen seine Anregungen immer in die Ausführung der Dienstleistung mit ein.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Im Rahmen einer Kundenbefragung könnte erforscht werden, welche Kundenbedürfnisse derzeit noch nicht abgedeckt werden.

D4.1 - KEIN AUSWEIS VON GEFAHRENSTOFFEN

Meine Beratungsleistung enthält naturgemäß keine ökologischen Schadstoffe, so dass auch keine entsprechenden Nebenwirkungen zu erwarten sind.

Ob meine Kunden ihrerseits Schadstoffe in ihren Produkten über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus ausweisen, ist mir nicht bekannt

E - GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

E1 - SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Sinn und Zweck eines Gemeinwohl-Unternehmens ist es, ausschließlich Produkte und Dienstleistungen zu erzeugen bzw. anzubieten, die einen aktiven Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Das bedeutet, dass diese Produkte und Dienstleistungen für ein physisch und psychisch gesundes sowie einfaches (suffizientes) Leben nötig sind, sozial verträglich und ökologisch so schonend wie möglich erzeugt werden. Darüber hinaus bieten Gemeinwohl-Unternehmen Lösungen für die größten Herausforderungen der Menschheit, z.B. Armutsbekämpfung, hochwertige Ernährung für alle Menschen, Bildung, Gesundheit und die Lösung sozialer Missstände.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Beratungsleistung zielt in der Regel auf das Wachstum eines Menschen oder eines Unternehmens hin. Alle GWÖ-Projekte leisten einen Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaft und zur Regeneration der Erde.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Den Überlegungen von Manfred Max-Neef folgend decken meine Dienstleistungen folgende Grundbedürfnisse ab:

2. Schutz, Sicherheit: z.B. soziale Sicherheit, Gesundheitssystem, Arbeitsplatzsicherheit

Nur gesunde Betriebe (Kostenrechnung, Organisationsentwicklung) können sichere Arbeitsplätze anbieten. Mein Beitrag zur Gemeinwohlbilanz für Gemeinden hat zum Ziel die soziale Sicherheit der Menschen zu erhöhen.

3. Beziehung: z.B. Partnerschaft, Familie, Naturverbundenheit

Wenn der Begriff Partnerschaft auch auf Geschäftspartnerschaften bezogen wird, dann trägt meine Beratung zu einem besseren Gelingen dieser Partnerschaften bei. Faire Preise und gute Organisationsabläufe tragen wesentlich zu guten Kunden-Lieferantenbeziehungen bei. Die Begleitung von Betriebsnachfolgeprojekten legt in der Regel einen soliden Grundstein für die positive Entwicklung von zwei Familiensystemen; jenes der Übergeber (guter Übergang in den Ruhestand) und jenes des Übernehmers (keine Überbelastung durch gute Aufgabenteilung in der kritischen Übergangsphase).

Die Gemeinwohlbilanz für Gemeinden wird einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Partnerschaftsqualität zwischen Gemeinden und Einwohner*innen / ortsansässigen Unternehmen / anderen Gemeinden leisten.

5. Mitwirkung: z.B. Rechte, Verantwortung, Arbeit

Beratungen im Bereich Organisationsentwicklung und GWÖ zielen immer darauf ab, dass die Mitarbeiter*innen und die anderen, auch externen Beteiligten, in den Gesamtprozess eingebunden und zur Mitwirkung eingeladen werden.



8. Identität: z.B. Sprache, Religion, Tradition, Werte

Hier sehe ich keinen direkten Beitrag. Indirekt wirkt meine Arbeit in der GWÖ ganz generell auf die Werthaltung aller Beteiligter und Betroffener im Sinne der Werte der GWÖ.

9. Freiheit, Menschenwürde: z.B. Gleichberechtigung

Mein Einsatz für die GWÖ soll langfristig einen Beitrag zu Freiheit und Menschenwürde leisten. Die Wirkung ist hier jedoch noch nicht gegeben.

Ich würde keine Aufträge annehmen bei denen es lediglich um die Befriedigung von Luxusbedürfnissen geht, oder wenn meine Arbeit Gefahr laufen würde aus Vorwand oder Feigenblatt für unlautere Absichten herangezogen zu werden.

Vor allem meine Grundhaltung als systemischer Coach gibt meinen Kund*innen die Möglichkeit zu persönlichem Wachstum. Die Erweiterung der Sichtweisen, das Bewusstmachen des persönlichen Standpunktes im Kontext des Ganzen für in der Regel dazu dass meine Kund*innen nicht nur eine isolierte Lösung für die beauftragte Fragestellung erhalten, sondern darüber hinaus auch grundlegende Fähigkeiten erlernen wie sie andere Themenbereiche selbständig besser bearbeiten können.

Wenn ich mir die neuen UN-Entwicklungsziele genauer anschauen muss ich feststellen, dass lediglich die GWÖ-Beratung wesentliche Ziele adressiert und einen Beitrag zur Zielerreichung leisten kann.

Nachfolgend die UN-Entwicklungsziele (SDG):

1. Keine Armut
2. Keine Hungersnot
3. Gute Gesundheitsversorgung
4. Hochwertige Bildung
5. Gleichberechtigung der Geschlechter
6. Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen
7. Erneuerbare Energie
8. Gute Arbeitsplätze und Wirtschaftliches Wachstum
9. Innovation und Infrastruktur
10. Reduzierte Ungleichheiten
11. **Nachhaltige Städte und Gemeinden**
12. **Verantwortungsvoller Konsum**
13. **Maßnahmen zum Klimaschutz**
14. Leben unter dem Wasser
15. Leben an Land
16. Frieden und Gerechtigkeit
17. **Partnerschaften, um die Ziele zu erreichen**

Insgesamt kann ich aber sagen, dass mein Wille zur Kooperation dem Ziel 17 dient und die Basis für das Erreichen der anderen Ziele darstellt.

Kennzahlen

Erfüllte Bedürfnisse	
Deckt Grundbedürfnisse	90%
Statussymbol/Luxus	10%
Dient der Entwicklung	
der Menschen	35%
der Erde/ Biosphäre	6%
löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen	12%
Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:	
Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	75%/25%
Hemmender/Pseudo-Nutzen	0
Negativnutzen	0

Bewertungsstufen

Ein Großteil der Produkte/Dienstleistungen dient darüber hinaus der gesunden Entwicklung der Menschen. Informationen über gesellschaftliche (Lösungs-) Möglichkeiten erreichen Menschen, die über die eigenen Kund*innen hinausgehen.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Ein weiterer Ausbau der Beratungen im Rahmen der Gemeinwohl-Ökonomie wird ein Anteil der Umsatzanteile welche die UN-Nachhaltigkeitsziele verfolgen erhöhen.

E1.1 - MENSCHENUNWÜRDIGE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Alle von mir produzierten und verkauften Dienstleistungen achten die Menschenwürde.

E2 - BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Jedes Unternehmen bzw. jede Organisation agiert in einem gesellschaftlichen Umfeld und innerhalb einer sozialen Gemeinschaft. Das Gemeinwesen (bestehend aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen) stellt wichtige Grundlagen für unternehmerisches Handeln zur Verfügung. Umgekehrt erwartet die Gesellschaft auch einen angemessenen Beitrag aller zur Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Strukturen. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Steuern und Abgaben gibt es eine breite Palette materieller oder immaterieller Leistungen, die Organisationen erbringen und damit das Gemeinwesen entweder fördern oder auch schädigen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Der Beitrag zum Gemeinwesen ist in vielen Fällen mit Ehrenamt verknüpft. Die Grenze zwischen Ehrenamt und Selbstaussbeutung oder Erschöpfung durch all zu viel Ehrgeiz ist oft schwer auszumachen. Im letzten Jahr habe ich das Gefühl dass ich sehr nahe an diese Grenze herangekommen bin, das ist mir eine Lehre und ich werden in den kommenden Jahren meine ehrenamtlichen Tätigkeiten genau überprüfen ob sie nur meiner Selbstdarstellung dienen oder ob sie einen ausgewogenen Beitrag für das Gemeinwesen darstellen



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Ich bin seit vielen Jahren Mitglied im TALENTE Tauschkreis Vorarlberg, einem Verein, der sich dafür engagiert, dass Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit haben Ihre Talente und Fähigkeiten ohne Einsatz von staatlichem Geld untereinander zu tauschen. Als Hilfsmittel wurde eine alternative Währung, die Talente, geschaffen, deren Wert sich an 1 Arbeitsstunde orientiert (1 Std = 100 Talente). Auf diese Weise sind auch indirekte Tauschvorgänge möglich. Talente sind zinslos und jedes Vereinsmitglied erhält zu Beginn seiner Mitgliedschaft die Möglichkeit sein Talente-Konto zinslos zu überziehen. Ich bin seit 2008 als Aufsichtsratsvorsitzender in der ALLMENDA social business eGen. tätig. Der Zeitaufwand für die regulären Sitzungen liegt bei ca. 20 - 25 Std. p.a., dazu kommen anlassbezogene Sitzungen und Besprechungen die mit ca. 15 – 20 Std. angesetzt werden können. Für diese Tätigkeit wäre statutarisch eine Funktionsentschädigung in Form von Talenten/V-Talern vorgesehen. Bisher hat der gesamte Aufsichtsrat auf die Auszahlung dieser Entschädigung verzichtet (statutarische Spesenvergütung: 1.000 Talente jährlich, was ca. 100,- EUR entspricht).

2017 lag der Einsatz für die GWÖ bei ca. 200 Std. Geht man hier ebenfalls von ca. 50% sonstigen Verteilzeiten aus, ergeben sich daraus zusätzliche 100 Std, also insgesamt 300 Std.

2019 hat sich der Einsatz für die GWÖ weiter auf 270 Std. erhöht. Die Arbeit im Rahmen des Akteur*innenkreises Gemeinden hat zugenommen und die Arbeit im Zusammenhang mit der Einschulung einer Mitarbeiterin für den Vorarlberger GWÖ-Verein hat unerwartet viel Arbeit mit sich gebracht. Rechnen wir auch hier 50% Verteilzeiten dazu, ergeben sich 405 Std.

Da eine Bewertung dieser Stunden mit einem Stundensatz aus meiner Sicht problematisch ist, möchte ich diesen Zeiteinsatz ins Verhältnis mit den durchschnittlichen Einsatzstunden eines Arbeiters setzen. Diese betragen 1.680 Std. pro Jahr. Somit ergibt sich für 2019 ein Prozentsatz von rund 24% nur für die GWÖ.



Aus der Arbeit für die GWÖ-Bewegung ist in der Zwischenzeit durchaus auch Eigennutzen entstanden. Dies ist aus den Beratungsschwerpunkten und dem dort angeführten Umsatz deutlich sichtbar.

Die ALLMENDA hat bereits verschiedene Projekte mit weitreichenden gesellschaftlichen Auswirkungen gesetzt. Einführung der Talente in Langenegg einem Dorf im vorderen Bregenzerwald, wodurch der Dorfladen gerettet werden konnte. Heute werden sogar Gemeindeförderungen in Langenegg nur mehr in Talenten ausbezahlt.

Ein weiteres Projekt ist die Errichtung mehrerer Photovoltaikanlagen die zu 100% bürgerfinanziert sind. Es gibt nur eine marginale Verzinsung der Einlagen. Wer eine Verzinsung will, bekommt sie ausschließlich in Talenten ausbezahlt.

Die ALLEMNDA unterstützt auch immer wieder Startups, wie Gemeinschaftsgärten oder Startunterstützung für Imker.

Der TALENTE Tauschkreis-Verein organisiert 2x jährlich einen großen Basar auf dem ausschließlich mit Talenten bezahlt werden kann.

1x im Jahr wird ein „Schenk-Tag“ organisiert, wo jeder Sachen hinbringen kann, die er verschenken möchte und jeder kommen kann und Dinge die er benötigt völlig kostenfrei mitnehmen kann.

All diese Projekte haben bereits Nachahmer gefunden und tragen so, aus meiner Sicht, zu einer Veränderung der Gesellschaft in Richtung mehr Kooperation bei.

Im Vorarlberger Vorderland habe ich 2012 damit begonnen die Lehrlingsinitiative HEARTBEAT aufzubauen. Hier geht es vor allem darum die Lehrlinge in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Dabei werden nicht nur die Lehrlinge, sondern auch die Unternehmer und die Ausbilder im Betrieb in die Schulungen mit einbezogen. Dadurch kommt es zu einem Kulturwandel im gesamten Betrieb. Ziel ist es auch den Jugendlichen eine qualitativ hochwertige Lehrstelle in ihrer Region zu bieten, so dass sie nicht auspendeln müssen. In diesem Sinne leistet diese Initiative sowohl einen Beitrag zur persönlichen Entwicklung als auch einen gesellschaftlichen Beitrag. Überschießende Mobilität wird eingedämmt, Fachkräfte werden herangebildet und sichern so den Weiterbestand des Handwerkes, das aufgrund der industriellen Konkurrenz sehr stark unter Druck geraten ist. Dieses Projekt habe ich inzwischen an die Wirtschaftsgemeinschaft Vorderland übergeben, so dass keine Umsätze mehr aus diesem weiter laufenden Projekt mehr zu erwarten sind.

Ich bin Privat mit 75% an einer GesbR beteiligt, welche auf einem fremden Dach Solarstrom produziert. Dieser wird zur Gänze ins öffentliche Netz eingespeist. Eine direkte Nutzung von Solarstrom ist in Vorarlberg weder technisch noch rechtlich möglich, es sei denn es wäre möglich einen geschlossenen Energiekreislauf zu etablieren.

Als Tilgungsträger werden Anteile an einem Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds-Aktien (T) angekauft.

Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds-Aktien (R)

Tranche Fondswährung Tranchenwährung Auflagedatum ISIN

ISIN thesaurierend (T) EUR EUR 13.05.2002 AT0000677919

Dieser Fonds wird verwaltet von der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.

Fondsmanagement: Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.

■ Ziele und Anlagepolitik

Der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds-Aktien (R) ist ein Aktienfonds. Er strebt als Anlageziel langfristiges Kapitalwachstum unter Inkaufnahme höherer Risiken an und investiert überwiegend (mind. 51 % des Fondsvermögens) in Aktien oder Aktien

gleichwertigen Wertpapieren von Unternehmen, die jeweils auf Basis sozialer, ökologischer und ethischer Kriterien als nachhaltig eingestuft wurden. Gleichzeitig wird in bestimmte Branchen wie Rüstung oder grüne/pflanzliche Gentechnik sowie in Unternehmen, die etwa gegen Arbeits- und Menschenrechte verstoßen, nicht veranlagt. Zusätzlich kann auch in andere Wertpapiere, in ua. von Staaten, Unternehmen oder supranationalen Emittenten begebene Anleihen und Geldmarktinstrumente, in Anteile an Investmentfonds sowie in Sicht- und kündbare Einlagen veranlagt werden. Der Fonds wird aktiv verwaltet und ist nicht durch eine Benchmark eingeschränkt.

Derivative Instrumente dürfen ausschließlich zur Absicherung eingesetzt werden.

Bei der Anteilsgattung A werden die Erträge des Fonds ab dem 15.06. ausgeschüttet. Ausschüttungen aus der Fondssubstanz sowie Zwischenausschüttungen sind zusätzlich möglich. Bei allen weiteren Anteilsgattungen verbleiben die Erträge im Fonds und erhöhen den Wert der Anteile.

Die Anteilinhaber können – vorbehaltlich einer Aussetzung aufgrund außergewöhnlicher Umstände – auf täglicher Basis die Rücknahme der Anteile bei der Depotbank zum jeweils geltenden Rücknahmepreis verlangen.

Dieser Aspekt zeigt zwar die Gesinnung des Unternehmers, wurde jedoch bei der Bewertung unter B1 nicht berücksichtigt, da die Beteiligung nicht betrieblich ist, sondern als Privatperson erfolgte. Die Finanzierung ist Ende 2017 abgelaufen. Die Papiere habe ich jedoch weiter im Portfolio behalten und die zur Abdeckung benötigten Finanzmittel aus anderen freien Finanzmitteln und abgereiften Bausparverträgen genommen.

Bezüglich illegitimer Steuervermeidung kann ich mit gutem Gewissen sagen mich in den letzten Jahren keiner Verfehlung schuldig gemacht zu haben. Für Korruption und negativen Lobbyismus ist mein Unternehmen und die von mir betreuten Projekte zu unbedeutend. Lediglich im Zusammenhang mit den von mir begleiteten EU-Ausschreibungen habe ich eine Ahnung davon bekommen mit welchen Mitteln hier im Hintergrund gearbeitet wird. Trotz der Versuchung sind die von mir begleiteten Kunden, meines Wissens, meiner Empfehlung gefolgt bei derartigen Praktiken nicht mit zu machen.

Kennzahlen

Geschäftsjahr	2019
Gesamtumsatz in TSD €	98
Nettoabgaben in TSD €	
Ertragsteuern (Einkommenssteuer, Körperschaftsteuer)	5
Lohnsummenabhängige Steuern Mitarbeiter*innen (FLAF, Kommunalsteuer) und SV-Beiträge Arbeitgeber	11
Sozialversicherungsbeiträge Mitarbeiter*innen	3
Lohnsteuer	2
Unternehmensbezogene Zuschüsse (abzüglich) in TSD €	
(-) Subventionen (mit negativem Vorzeichen)	
(-) Förderungen (mit negativem Vorzeichen)	
Nettoabgaben gesamt	21
Ausgewiesene Wertschöpfung in TSD €	
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit (EGT, Gewinn)	29
SVA Beiträge des Unternehmers	11
Fremdkapitalzinsen	
Mieteinnahmen	
Verpachtung	
Wertschöpfung gesamt in TSD €	40
Nettoabgabenquote	53%

Bewertungsstufen

Es erfolgt eine korrekte Bezahlung von Steuern und Abgaben. Eine steuerliche Optimierung erfolgt nur im legitimen Rahmen. Förderungen wurden keine in Anspruch genommen. Das Unternehmen ist sich seiner Beiträge zum Gemeinwesen bewusst und legt diese offen. Das Unternehmen leistet durch Steuern und Sozialabgaben einen vergleichbaren Beitrag zu dem unselbstständig Beschäftigter. Umfangreiche, freiwillige Leistungen werden in mehreren Bereichen und über längere Zeiträume erbracht. Erste Formen der Wirkungsüberprüfung sind vorhanden. Der Einsatz für den Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie zeigt Früchte. Sowohl die Anzahl der Teilnehmer*innen bei den jährlichen Workshops, als auch die Gäste bei den Vorträgen steigen.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Mein ehrenamtlicher Einsatz für die GWÖ sollte unbedingt reduziert werden. Das normale Geschäft leidet bereits darunter. Dies muss jedoch so erfolgen, dass die von mir übernommenen Aufgaben verantwortungsvoll auf andere übertragen werden.

E2.1 - ILLEGITIME STEUERVERMEIDUNG

Ich bestätige keinerlei Praktiken zu betreiben, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen.

E2.2 - MANGELNDE KORRUPTIONSPRÄVENTION

Ich bestätige selbst keine korrptionsfördernden Praktiken zu betreiben und keinerlei Lobbying-Aktivitäten zu betreiben.

E3 - REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Unternehmen können durch Veränderung ihrer internen Produktions-, Verarbeitungs- und Arbeitsprozesse und der damit verbundenen Reduktionen der ökologischen Auswirkungen einen wesentlichen Beitrag leisten, um der Überschreitung planetarer Grenzen entgegen zu wirken. Im Lebensweg stehen hier die internen Abläufe zwischen der Übernahme der Vorprodukte von den Lieferant*innen und der Übergabe der Produkte an die Kund*innen im Fokus. Ebenso kann das Produktdesign zur Reduktion dieser Auswirkungen beitragen.

Haltung des Unternehmens zum Thema

Grundsätzlich achte ich bei all meinem Tun sehr darauf möglichst wenig schädliche Wirkungen auf die Umwelt zu verursachen



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Potentiell schädliche Umweltwirkungen meiner Beratungsleistung gehen von den Abgasen meines PKW und dem Verbrauch von Strom aus. Leider ist die Km-Leistung wieder angestiegen und durch den Ersatz des alten Autos durch ein größeres Gebrauchtfahrzeug ist auch der Verbrauch pro 100 Km jetzt wieder höher. Seit 2017 besitze ich ein Maximo-Ticket der Vorarlberger Verkehrsbetriebe.



Indirekt könnten natürlich weit größere schädliche Auswirkungen durch meine Beratungstätigkeit ausgehen, wenn ich meine Kunden zu rücksichtslosem um umweltschädlichen, aber hoch rentablen Geschäftspraktiken animieren würde. Tatsächlich ist es jedoch genau umgekehrt. Was im Rahmen der Gemeinwohl-Beratungen selbstverständlich ist, wende ich auch im Rahmen meiner allgemeinen Beratungen an. Kosteneinsparungen werden immer im Lichte einer besseren Ökobilanz empfohlen, bei notwendigen personellen Veränderungen werden soziale Aspekte mit berücksichtigt, strategische Entscheidungen müssen auch dem Aspekt der Nachhaltigkeit gerecht werden.

Kennzahlen

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten:

Mittelwerte 2017 / 2019					
Mitarbeiteranzahl (Vollzeitäquivalente)		1,30			
Umweltkonto	gemessen in	Gesamt	CO2 Äquivalenz in kg	pro MA	CO2 Äquivalenz in kg
Summe CO2 Belastung	[kg]		4.954		3.811
Transporte (und deren CO2-Äquivalent)	[km]	26.824	4.803	20.633	3.695
Treibstoffverbrauch (und dessen CO2-Äquivalent)	[l]	0	0	0	0
Stromverbrauch (und dessen CO2-Äquivalent)	[kWh]	376	68	289	52
Gasverbrauch (und dessen CO2-Äquivalent)	[kWh]	0	0	0	0
Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur)	[kWh]	410	83	315	64
Verbrauch von Trink- und Regenwasser	[m³]	3	0	2	0
Papierverbrauch	Blatt	3.780	0	2.907	0

Ausgaben für ÖBB-Fahrscheine im Jahr 2019: € 671,- Dies ist weniger als im Jahre 2017 und zeigt auf, dass das Ziel vermehrt auf die Bahn umzusteigen nicht erreicht wurde.

Umweltdaten werden lediglich im Rahmen der Gemeinwohlbilanz veröffentlicht.

Bewertungsstufen

Das Unternehmen kennt seine Ressourcennutzung und Emissionen sowie den ökologischen Fußabdruck, erhebt Kennzahlen zu den wesentlichen Umweltkonten und verfügt über Optimierungsstrategien.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Die Anstrengungen die gefahrenen Km zu reduzieren müssen verstärkt werden. Dies kann dadurch erfolgen, dass mehr öffentliche Verkehrsmittel verwendet werden und/oder dass Fahrten grundsätzlich reduziert werden und Beratungen verstärkt über Video-Konferenzen erfolgen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der persönliche Kontakt zu den Kunden nicht darunter leidet.

E3.1 - VERSTÖSSE GEGEN UMWELTAUFLAGEN SOWIE UNANGEMESSENE UMWELTBELASTUNGEN

Ich bestätige nicht gegen Umweltauflagen zu verstoßen bzw. die Umwelt nicht unangemessen zu belasten.

E4 - TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG

Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung sollen in erster Linie Schaden von der Allgemeinheit durch Entscheidungen abwenden, die auf einem Mangel an verfügbaren Informationen und Fakten, mangelhaftem Argumentationsaustausch oder fehlenden Mitwirkungsmöglichkeiten der Betroffenen beruhen. Sie sollen ein lebensdienliches Miteinander in einer aufgeklärten, demokratischen, offenen und pluralistischen Gesellschaft fördern. Die relevanten Berührungsgruppen hier sind: Anrainer*innen, Gebietskörperschaften, kritische Non-Profit-Organisationen, zukünftige Generationen und die Natur (= Mitwelt, Tiere, Pflanzen, Biodiversität, Landschaften).

Haltung des Unternehmens zum Thema

Seit der Neugestaltung meiner Homepage sind Gemeinwohl-Bilanz und Bericht dort einsehbar. Gemeinwohl-Ökonomie ist ein Begriff der gleich auf der ersten Seite sichtbar ist und als Beratungsprodukt aufscheint.



Wie wird das Thema aktuell gelebt

Art und Umfang meiner Tätigkeit bringen es mit sich, dass von meinem Unternehmen keinerlei Aktivitäten ausgegangen sind, welche eine Einbindung von Berührungsgruppen notwendig oder sinnvoll erscheinen hätte lassen.



Sollte sich ein Berührungspunkt ergeben bei dem legitime Interessen von gesellschaftlichen Berührungsgruppen betroffen sind, stehe ich gerne für Gespräche zur Verfügung und werde stets versuchen die Betroffenen mit einzubeziehen.

Durch meinen verstärkten ehrenamtlichen Einsatz für die GWÖ Vorarlberg trage ich dazu bei dass die Werte der GWÖ immer stärker in der Öffentlichkeit bekannt werden. Durch meine Vorbildwirkung und meine Kommunikation nachaußen auch im Rahmen von Interviews Presse-Aussendungen und Moderationen im Rahmen von Vortragsabenden ist es mir möglich auch ein breiteres Umfeld über die Gemeinwohl-Ökonomie zu informieren und sie dafür zu begeistern.

Kennzahlen

- Seit 2013 erstelle ich eine Gemeinwohl-Bilanz, seit 2015 ist diese auf meiner Homepage einsehbar.
- Es gab keinen Anlass bei dem Berührungsgruppen hätten in Projekte eingebunden werden können.



Bewertungsstufen

Umfassender Gemeinwohl-Bericht oder gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung, zusätzlich unabhängiges externes Audit. Der auditierte Bericht ist auf meiner Homepage abrufbar. Bei allen wesentlichen Projekten werden aktiv relevante Berührungsgruppen einbezogen und Argumente ausgetauscht. Umfassende, leicht zugängliche Dokumentation.



Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Veröffentlichung der von mir zurückgelegten PKW- und Bahn-Kilometer auf der Homepage inkl. der dadurch verursachten CO2 Werte.

E4.1 - FÖRDERUNG VON INTRANSPARENZ UND BEWUSSTE FEHLINFORMATION

Ich bestätige, noch nie falsche Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet zu haben.

AUSBLICK

Kurzfristige Ziele

Wechsel von einem Diesel-PKW zu einem E-Auto oder ein wasserstoffbetriebenes Fahrzeug
Noch mehr Videokonferenzen statt langer Autofahrten zum Kunden.
Weniger Ehrenamt um meine Gesundheit zu schonen.

Langfristige Ziele

Noch stärkere Verbreitung der GWÖ bei Unternehmen und Körperschaften in
Zusammenarbeit mit Kolleg*innen im In und Ausland.

BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHLBILANZ

Die Bilanz und der Bericht wurden von mir gemeinsam mit meiner Mitarbeiter*in Birgit Häusle erstellt. Vor dem Audit gab es einen Austausch mit meiner Bürokollegin, die gleichzeitig an ihrer Bilanz geschrieben hat und mit der ich zusammen mit einem weiteren Kollegen die Bilanz einem Gruppenaudit unterzogen habe.

Der Bericht wurde für den Zeitraum 2017 - 2019 erstellt.

Der Aufwand für Erhebung der Daten und die Berichtserstellung betrug 20 – 25 Std.

Der Bericht wurde in der Vergangenheit und wird auch in Zukunft im Rahmen eines GWÖ-Jour-Fix neuen Mitarbeiter*innen vorgestellt. Im Rahmen von halbjährlichen Jour-Fix werden die Mitarbeiter*innen und auch die anderen Mitglieder der Bürogemeinschaft angehalten ihrerseits Beiträge zur Verbesserung der Bilanz zu leisten.

Der GWÖ-Bericht ist seit 2015 auf meiner Homepage veröffentlicht. In meiner E-Mail-Signatur steht das Logo des GWÖ-bilanzierten Unternehmens.

Frastanz, 01.04.2021